



JAHRESBERICHT 2016

Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen

Die vergangenen Monate und der Vergleich mit Entwicklungen in anderen Demokratien haben einmal mehr gezeigt, über welch hervorragendes politisches System wir verfügen. Die Gewaltentrennung funktioniert, wir verfügen über eine hohe Rechtssicherheit und die Ergebnisse der politischen Arbeit sind meist breit abgestützte Vernunftlösungen. Auch wir sind bei vielen Projekten Teil solcher Lösungen und bringen unser Fachwissen ein oder können die für unsere Branche wichtigen Aspekte schriftlich platzieren.

In dieser politischen Arbeit und bei der Suche nach geeigneten Lösungen für aktuelle Herausforderungen steht immer der Dialog im Zentrum. Im Dialog werden verschiedene Interessen aufeinander abgestimmt. Im Dialog können Praxiserfahrungen eingebracht werden. Im Dialog entstehen Ideen. Im Dialog werden Ängste entschärft. Im Dialog wird Vertrauen geschaffen. Und im Dialog entstehen letztlich bessere Lösungen. Der Dialog setzt aber Respekt, Engagement und Bereitschaft voraus.

Auch der FSKB ist ein Gemeinschaftswerk, wo viele Interessen zusammenkommen und aufeinander abgestimmt werden müssen. Der Vorstand hat in den vergangenen Jahren immer wieder Massnahmen ergriffen, um den Dialog unter den Mitgliedern und insbesondere auch unter den Kantonalvertretern zu intensivieren. Wir brauchen alle. Nur so entwickeln wir die besten Lösungen für unsere Branche. Nur so treten wir geschlossen und mit starker Stimme auf. Nur so erreichen wir unsere Ziele und bringen wir unsere Interessen rechtlich, politisch und medial am effektivsten ein. Der Dialog und die Zusammenarbeit aller Involvierten bei den Themen Mehrwertabgabe und VVEA waren ein Paradebeispiel dafür.

Der Dialog muss weiterhin ein Schwerpunkt in allen FSKB-Aktivitäten bleiben. Zusammen mit unseren Mitgliedern, Kantonalverbänden und weiteren Steine-und-Erden-Verbänden sowie Dachorganisationen verfügen wir über ein hervorragendes Netzwerk. Insbesondere die Regionalisierung bleibt in unserem föderalistischen System ein Erfolgsfaktor. Der FSKB-Vorstand und die Kantonalverbände haben daher beschlossen, den Austausch zwischen den nationalen und den kantonalen Branchenangelegenheiten noch effizienter zu koordinieren. Hierfür sollen an einer gemeinsamen Klausur neue Massnahmen geprüft und bei Bedarf implementiert werden.

Ich bin überzeugt, dass der funktionierende Dialog die Basis für jede wirksame Interessenvertretung und somit für den Erfolg unseres Netzwerks und unserer Branche ist. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Kies- und Betonbranche bleiben anspruchsvoll. Wir müssen uns darum weiterhin gemeinsam dafür einsetzen, dass unsere Branche nicht mit überflüssigen Regulierungen belastet wird. Wir alle sind gefordert, uns zu vernetzen, auszutauschen, einzusetzen und unser Expertenwissen in den Verband und in die Politik einfließen zu lassen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement zugunsten unserer Branche.

André Renggli, Präsident FSKB



FSKB-Direktor Martin Weder

Drei Fragen

WAS WAR 2016 DER GRÖSSTE FSKB-ERFOLG?

Dank Beharrlichkeit haben wir gute Lösungen bei Geschäften wie der Vollzugshilfe zur Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA) oder der Allgemeinverbindlichkeit zum Landesmantelvertrag (AVE LMV) erzielt. Mit der Ausarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie sowie im Normenschaffen konnten zudem für die Zukunft Weichen in eine vielversprechende Richtung gestellt werden.

WAS HÄTTEN SIE SICH ANDERS GEWÜNSCHT?

Einige Projekte sind nicht so speditiv vorangekommen, wie wir uns dies zu Jahresbeginn gewünscht haben. Beispielsweise die Vollzugshilfe zur VVEA – uns wurde zugesagt, dass erste Module bereits zum Jahreswechsel zur Verfügung stehen. Dieser Zeitplan war jedoch zu ambitiös. Voraussichtlich werden wir nun erst im Jahr 2020 über sämtliche Module verfügen.

WAS WIRD IN DEN KOMMENDEN JAHREN WICHTIG SEIN?

Auch in Zukunft gilt, mit den von den Mitgliedern zur Verfügung gestellten Mitteln haushälterisch umzugehen. Wir wollen auf diejenigen Projekte fokussieren, bei denen sich für die Mitglieder echte Mehrwerte ergeben.

3
EDITORIAL

6
VERBANDSZIELE UND STRATEGIE

8
VERBANDSLEITUNG UND KOMMISSIONEN

11
ZUSAMMENARBEIT MIT KANTONALVERBÄNDEN

13
MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND AGENDA

14
JAHRESRECHNUNG 2016

16
ZAHLEN UND FAKTEN ZU KIES UND BETON

18
TÄTIGKEITEN UND DIENSTLEISTUNGEN DES FSKB

20
SAND, KIES UND BETON – GUT ZU WISSEN

21
TÄTIGKEITSBERICHT 2016

21
RECHT UND POLITIK

26
TECHNIK

27
INSPEKTORAT

28
ARBEITSSICHERHEIT/GESUNDHEITSSCHUTZ

29
WEITERBILDUNG UND TAGUNGEN

30
NATURFÖRDERUNG

31
NATUR UND BODEN

32
KOMMUNIKATION

33
ZUSAMMENARBEIT MIT DACHVERBÄNDEN

35
KOMMISSIONSBERICHTE

Verbandsziele und Strategie

Der Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB vereint alle Schweizer Kies- und Betonwerke sowie 15 Kantonalverbände. Am 15. August 2015 verabschiedete der Vorstand anlässlich seiner Klausurtagung die folgenden Ziele 2020:

1. Vertreten der Interessen der schweizerischen Kies- und Betonindustrie.
2. Gewährleisten einer mineralischen Rohstoffversorgung, die sich an den Bedürfnissen der Nachhaltigkeit ausrichtet.
3. Beitragen zu einer positiven Wahrnehmung der Kies- und Betonindustrie.
4. Fördern der branchenspezifischen Aus- und Weiterbildung.
5. Anbieten von für die schweizerische Kies- und Betonindustrie massgeschneiderten Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Inspektion und Natur/Boden.

Diese strategischen Ziele wurden durch den Vorstand im Jahr 2016 verifiziert. Dabei wurde beschlossen, dass an ihnen festzuhalten sei. Somit bildeten diese Ziele auch für das Jahr 2016 die Basis für die Aktivitäten unseres Verbandes.

Gleichzeitig beschäftigte sich der Vorstand im Berichtsjahr intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit. Nach angeregten Diskussionen in den Leitungsgremien verabschiedete der Vorstand am 23. August 2016 die Nachhaltigkeitsstrategie für die Kies- und Betonindustrie. Sie zeigt die grundsätzliche Verhaltensweise auf, mit der die Kies- und Betonindustrie dem Anspruch Nachhaltigkeit gerecht werden will.



NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Die im Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB zusammengeschlossenen Unternehmen haben ihre Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt.

VISION

Die im Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB zusammengeschlossenen Unternehmen produzieren mineralische Baustoffe, die ressourcenschonend hergestellt, mehrfach rezykliert und am Ende ihres Lebenszyklus fachgerecht in einer dafür geeigneten Deponie abgelagert werden können.

GRUNDSÄTZE

GANZHEITLICH

Der FSKB anerkennt Nachhaltigkeit als unverzichtbares und integrales Handlungsprinzip entlang der gesamten Wertschöpfungskette von mineralischen Baustoffen. Dazu orientiert sich der Fachverband am sogenannten 3-Säulen-Prinzip der Nachhaltigkeit und strebt bei allen seinen Tätigkeiten eine ausgewogene und gleichberechtigte Umsetzung wirtschaftlicher, umweltbezogener und sozialer Ziele an. Zudem werden komplementäre Bestrebungen unterstützt, die darauf abzielen, den Rohstoff- und Energieverbrauch im Sinne von Suffizienz zu verringern.

WIRKUNGSVOLL

Der FSKB konzentriert sich auf Massnahmen, auf die er direkt Einfluss nehmen kann, insbesondere bei der temporären Bodennutzung (Rohstoffgewinnung, Auffüllung und Rekultivierung), beim Ressourceneinsatz für die Herstellung mineralischer Primär- und RC-Baustoffe sowie bei der Einlagerung der angenommenen und nicht verwertbaren mineralischen Aushub- und Rückbaustoffe.

AUFGESCHLOSSEN
Der FSKB ist offen gegenüber neuen Erkenntnissen in Wissenschaft und Technik und fördert aktiv deren Erprobung und Einsatz in der Praxis.

ZIELE

Der FSKB setzt sich ein für eine sichere und wirtschaftliche Versorgung der schweizerischen Bauwirtschaft mit ressourceneffizient und dezentral hergestellten mineralischen Baustoffen. Er stellt während der temporären Bodennutzung Teilflächen als Lebensraum für Pionierpflanzen und -tiere zur Verfügung. Die wieder aufgefüllten Flächen werden fachgerecht und vollwertig rekultiviert. Der Fachverband setzt sich im Sinne der Herstellerverantwortung dafür ein, mineralische Baustoffe aus Rückbauten zurückzunehmen, aufzubereiten und als mineralische RC-Baustoffe wieder in den Baustoffkreislauf zurückzuführen. Weiter unterstützt der FSKB die Optimierung des Ressourceneinsatzes bei der Herstellung mineralischer Baustoffe, insbesondere indem er Grundlagen und Rahmenbedingungen schafft, die eine ressourcenschonende und möglichst schadstoffarme Herstellung mineralischer Baustoffe fördern sowie Primär- und RC-Baustoffe und deren Mischprodukte kontinuierlich verbessern und möglichst lange im Kreislauf behalten. Weiter schafft der FSKB Transparenz, indem er den technischen und natürlichen Baustoffkreislauf als Gesamtsystem betrachtet und praxistaugliche Messinstrumente und -kriterien bereitstellt. Zudem engagiert er sich für eine ausgewogene Sozialpartnerschaft.

MASSNAHMEN

WIRTSCHAFTLICHE VERSORGUNG DER BAUWIRTSCHAFT

Der FSKB setzt sich ein für eine dezentrale, regionale Kiesversorgung und für eine stufengerechte sowie praxisnahe Gesetzgebung und Normierung.

TEMPORÄRE BODENNUTZUNG UND SCHONENDER UMGANG MIT BODEN

Der FSKB setzt sich ein für eine Rekultivierung des Bodens nach Abbau und Wiederauffüllung gemäss dem Stand der Technik, sodass er ohne Qualitätsverlust seiner ursprünglichen Zweckbestimmung durchgeführt werden kann. Zudem fördert der FSKB die Biodiversität bei Abbau und Wiederauffüllung, indem er die dabei entstehenden Lebensräume der Natur temporär zur Verfügung stellt und damit einen wichtigen Beitrag leistet für den Erhalt der Artenvielfalt in der Schweiz.

KREISLAUFFÄHIGKEIT DER MINERALISCHEN BAUSTOFFE

Der FSKB setzt sich dafür ein, dass sich mineralische RC-Baustoffe als gleichwertig zu Baustoffen aus primären Quellen etablieren und überall dort eingesetzt werden, wo sie den technischen Anforderungen genügen und sich ressourcenschonend auswirken, ebenso für Primär- und RC-Baustoffe, die langfristig und in mehreren Zyklen eingesetzt werden können (Re-Recycling). Der FSKB setzt sich ein für mineralische Baustoffe, die mit Bindemitteln produziert werden, welche hinsichtlich der Minimierung von Schadstoffen und des Energieaufwandes optimiert werden. Der FSKB setzt sich als Partner der Bauwirtschaft dafür ein, dass die Baustoffhersteller bereits bei der Planung in die nachhaltige An- und Verwendung der mineralischen Baustoffe im Bauwerk selbst und deren optimale Wiederverwertbarkeit nach dem Rückbau einbezogen werden. Zudem appelliert der FSKB an die Eigenverantwortung seiner Partner in der Bauindustrie bezüglich des Einsatzes von schadstoffarmen Werkstoffen.

RESSOURCENEINSATZ BEI MINERALISCHEN BAUSTOFFEN

Der FSKB setzt sich ein für kurze Transportwege der mineralischen Bau- und Rückbaustoffe. Ebenso ein Anliegen sind ihm effiziente, schadstoffarme und ressourcenschonend gestaltete Arbeits- und Produktionsabläufe, sodass diese im Rahmen der wirtschaftlichen Tragbarkeit laufend an den Stand der Technik angepasst werden. Weiter setzt sich der FSKB ein für eine stufengerechte sowie praxisnahe Gesetzgebung und Normierung.

TRANSPARENZ

Der FSKB entwickelt und implementiert Messinstrumente, die praxistauglich und administrativ einfach zu handhaben sind, welche die Herkunft und den Ressourceneinsatz bei der Beschaffung und Herstellung mineralischer Baustoffe transparent ausweisen und die sich bei der Produktion an geeigneten Messkriterien orientieren.

SOZIALPARTNERSCHAFT

Der FSKB schafft ein sozialpartnerschaftliches Arbeitsklima und setzt sich ein für Arbeitsbedingungen, die langjährige Arbeitsverhältnisse fördern und damit den Erhalt von Know-how, Fachkompetenz und Kundennähe sicherstellen, den Gesundheitsschutz und die Arbeitssicherheit mit entsprechender Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen gezielt verbessern, das Lehrlingswesen fördern und die gezielte Weiterbildung auf allen Stufen integrieren sowie die Gleichbehandlung und Chancengleichheit von Mann und Frau in der Unternehmung fördern.

KOMMUNIKATION

Der FSKB kommuniziert regelmässig über die Umsetzung der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie.

Vorstandsmitglieder

PRÄSIDENT



André Renggli
Griston Holding AG
Delegierter des Verwaltungsrates

VIZEPRÄSIDENTEN



Marius Jungo
Kieswerk Kiemy AG
Geschäftsführender Gesellschafter



Ulrich Widmer
KIBAG Management AG
COO

MITGLIEDER



Franz-Sepp Arnold
Arnold & Co. AG
CEO



Jean-Marc Furrer
Carrière de l'Aboyeu, Collonges
Berater



André Germann
Jura Management AG
Mitglied der Geschäftsleitung



Daniel Kästli
Kästli Bau AG
Präsident des Verwaltungsrates



Lionel Lathion
Lathion SA
Geschäftsführer



Kurt Marti-Wechsler
Kieshandels AG
Geschäftsleitung

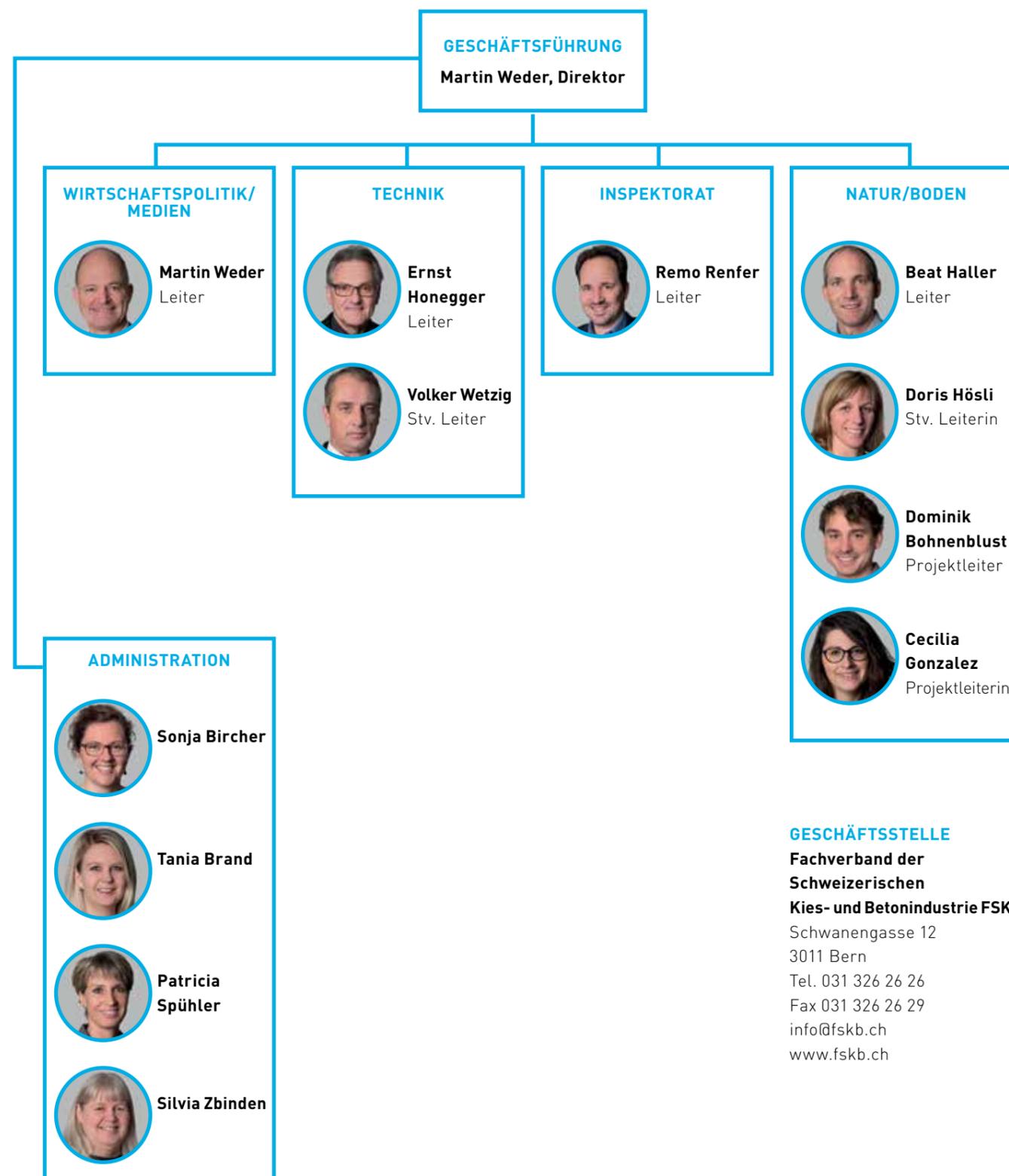


Andreas Röthlisberger
VKB Aargau
Geschäftsführer



Peter Wellauer
Holcim (Schweiz) AG
Leiter Bauplaner und Beteiligungen

Geschäftsstelle



GESCHÄFTSSTELLE

Fachverband der
Schweizerischen
Kies- und Betonindustrie FSKB

Schwanengasse 12
3011 Bern
Tel. 031 326 26 26
Fax 031 326 26 29
info@fskb.ch
www.fskb.ch

Mitglieder von Kommissionen

VORSTANDSAUSSCHUSS

André Renggli, Griston Holding AG, Vorsitz
Marius Jungo, Kieswerk Kiemy AG
Martin Weder, FSKB
Ulrich Widmer, KIBAG Management AG

FACHKOMMISSION POLITIK

Daniel Schneuwly, Anwaltskanzlei Schneuwly-Sahli, Vorsitz
Andreas Baumann, Baumann Advokatur Notariat
Michael Baumgartner, DAMKE Rechtsanwälte
André Renggli, Griston Holding AG
Rainer Saxer, Jura Management AG
Gianni Suppa, Holcim (Schweiz) AG
Robert Walder, Walder Haas Berner AG
Martin Weder, FSKB
Paul Wyss, Wyss Kies und Beton AG

FACHKOMMISSION MARKETING UND MEDIEN

Jean-Marc Furrer, Carrière de l'Aboyeu, Collonges, Vorsitz
Beat Foser, Foser AG
Gérald Rebetez, Vigier Beton Romandie AG
Anja Simka, Holcim (Schweiz) AG
Martin Sollberger, BLH Belagswerk Hasle AG
Martin Weder, FSKB
Jürg Wyss, Kieswerk Boningen AG

FACHKOMMISSION INSPEKTORAT

Marius Jungo, Kieswerk Kiemy AG, Vorsitz
Didier Aeby, Orllati Management SA
Andreas Blank, Ernst Frey AG
Jürg Klages, BKP Chur AG
Remo Renfer, FSKB
David Waser, Holcim (Schweiz) AG
Martin Weder, FSKB

FACHKOMMISSION UMWELT

Kurt Marti, Kieshandels AG, Vorsitz
Ernst Honegger, FSKB
Thomas Hurni, Hurni Kies- und Betonwerk AG
Johannes Mederer, Holcim Granulats et Bétons SA
Robert Nothnagel, Holcim (Schweiz) AG
Pascal Remund, Kästli Bau AG
Andreas Röthlisberger, VKB Aargau
Vincent Tissières, Carrière de St-Léonard
Jürg Wyss, Kieswerk Boningen AG
Bernhard Zindel, Logbau AG

FACHKOMMISSION TECHNIK

Daniel Kästli, Kästli Bau AG, Vorsitz
Ernst Honegger, FSKB, Vorsitz
Christian Brunner, Beton AG Baden-Brugg
Sandro Coray, Baugeologie und Geo-Bau-Labor AG
Stefan Kohler, Alluvia AG
Ursina Jenny, KIBAG Management AG
Emanuel Meyer, Jura-Cement-Fabriken AG
Martin Preisig, Eberhard Bau AG
Marc Rohr, Holcim (Schweiz) AG
Jörg Steck, Toggenburger AG
Kurt Strahm, Vigier Management AG
Jürg Wolf, Vetsch Beton AG

VERÄNDERUNGEN IN VORSTAND, GESCHÄFTSSTELLE UND KOMMISSIONEN

Der Vorstand verzeichnete im vergangenen Jahr keine Wechsel. Mit Volker Wetzig verfügt der Bereich Technik der Geschäftsstelle über eine neue Stellvertretung. Bei den Fachkommissionen verstärkt Gianni Suppa seit dem vergangenen Jahr die Kommission Politik. Die Fachkommission Umwelt wurde mit der Verstärkung durch Johannes Mederer, Pascal Remund, Vincent Tissières und Bernhard Zindel breiter aufgestellt. Mit Andreas Kühni war auch ein Abgang zu verzeichnen. Kurt Marti übernahm zudem neu den Vorsitz von Andreas Röthlisberger, der die Kommission jedoch weiterhin als Mitglied unterstützt. In der Fachkommission Technik fangen Christian Brunner, Stefan Kohler und Martin Preisig die Rücktritte von Hans-Rudolf Eberhard und Peter Schüpbach auf.

Zusammenarbeit mit Kantonalverbänden

Der FSKB arbeitet als nationaler Verband intensiv mit den Kantonalverbänden der Kies- und Betonbranche zusammen. Der fachliche Austausch und das Nutzen von Synergien stehen dabei im Zentrum. An der jährlichen Präsidentenkonferenz diskutieren alle Präsidenten der Kantonalverbände über die wichtigsten Branchenthemen und Lösungen für aktuelle Herausforderungen. Zudem finden regelmässig regionale Präsidentenkonferenzen statt, an denen kantonsgrenzenüberschreitende Probleme erörtert werden.

AFGB – Association fribourgeoise de l'industrie des graviers et du béton

Präsident: Luc Pasquier
 Sekretariat: Sylvie Bardy

ATMI – Associazione Ticinese Materiali Inerti

Präsident: Gabriele Rossi

AVGB – Association valaisanne de l'industrie des graviers et du béton

Präsident: Luis Ricardo
 Geschäftsführer: Roland Gruber

AVGD – Association vaudoise des graviers et déchets

Präsident: Jean Malcotti
 Geschäftsführer: Jean-Luc Pirlot

FKB – Fachverband für Kies- und Transportbetonwerke im Kanton Zürich

Präsident: Truls Toggenburger

FKB Zug – Schwyz Fachverband für Kies- und Transportbetonwerke

Präsident: Beat Minder
 Geschäftsführer: Andreas Baumann

GEG – Groupement des entreprises genevoises d'extraction de gravier

Präsident: Michel Stadelmann
 Geschäftsführer: Jacques Roulin

KSE Bern – kantonaler Kies- und Betonverband

Präsident: Fritz Hurni
 Geschäftsführer: Roger Lötscher

KSKB – Kantonalverband Steine Kies Beton St. Gallen

Präsident: Ueli Jud
 Geschäftsführer: Felix Keller

LVKB – Luzerner Verband Kies + Beton

Präsident: Kurt Marti-Wechsler

SKS – Solothurnischer Verband Kies-Steine-Erden

Präsident: Rolf Kissling

VBBK – Verband Bündner Beton- und Kiesindustrie

Präsident: Jörg Oberrauch

VKB Aargau – Verband der Kies- + Betonwerke Aargau

Präsident: Thomas Merz
 Geschäftsführer: Andreas Röthlisberger

VTK – Verband Thurgauer Kieswerke

Präsident: Kurt Heider

Mitgliederversammlung

Am 3. Juni 2016 fand die FSKB-Mitgliederversammlung statt. Im Verkehrshaus Luzern versammelten sich rund 300 Unternehmer und Vertreter der Kantonalverbände. Mit dabei war auch der Luzerner Stadtpräsident Stefan Roth. Die Tradition will es, dass die Mitgliederversammlung jeweils von einem Kanto-

nalverband organisiert wird – dieses Mal war der Luzerner Verband für Kies und Beton (LVKB) an der Reihe. Im kommenden Jahr wird der Fachverband für Kies- und Transportbetonwerke Zug-Schwyz für die Organisation der Versammlung verantwortlich zeichnen.



«Für unsere Volkswirtschaft ist die Kies- und Betonindustrie von existenzieller Bedeutung. Wir alle sind auf genügend Abbaustellen angewiesen, um die Versorgung der Bauindustrie auch in Zukunft sicherstellen zu können.»

Anton Affentranger, CEO Implenia

Agenda 2017

SESSION D'HIVER

10. März 2017, Centre de formation du Léman, Jongny VD

FRÜHJAHRSTAGUNG

29. März 2017, Hotel Mövenpick, Egerkingen SO

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19./20. Mai 2017, Hotel Seedamm Plaza, Pfäffikon SZ

HERBSTANLASS

20. Oktober 2017, Hotel Marriott, Zürich

Der FSKB bietet pro Jahr rund 20 Weiterbildungen in verschiedenen Fachbereichen an. Die Daten und Details sind auf der Website unter www.fskb.ch abrufbar.

Jahresrechnung

zuhanden der Mitgliederversammlung

ERFOLGSRECHNUNG

	01.01.2016–31.12.2016		01.01.2015–31.12.2015		Budget 2016
		%		%	
Mitgliederbeiträge	1'372'613.21		1'398'229.45		1'290'000.00
Gastmitglieder	58'000.00		57'987.05		50'000.00
Mitgliederbeiträge	1'430'613.21		1'456'216.50		1'340'000.00
Inspektorat	763'111.85		712'069.75		925'000.00
Natur/Umwelt	496'974.10		420'376.75		330'000.00
Dienstleistung an Dritte	276'490.40		180'499.55		180'000.00
Dienstleistungserlöse	1'536'576.35	51.7	1'312'946.05	47.1	1'435'000.00
Sonstige Erlöse	2'451.00		15'939.50		10'000.00
Übrige Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	2'451.00	0.1	15'939.50	0.6	10'000.00
NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	2'969'640.56	100.0	2'785'102.05	100.0	2'785'000.0
Tech. Fachstelle	-90'402.56		-84'890.17		0.00
Inspektorat	-414'383.85		-399'303.15		0.00
Natur/Umwelt	-163'640.64		-169'286.55		0.00
Normen/Richtlinien	-49'603.35		-19'896.75		0.00
Ökologie	-10'659.80		-10'074.10		0.00
Öffentlichk.arb., Medien Kies	-156'067.80		-142'117.60		0.00
Schulung,Tagung,Ausbildung	5'040.73		133.14		0.00
Politische Aktivitäten	-43'244.35		-75'642.50		0.00
Sonderaktionen	-100'000.00 ¹		-75'169.95 ²		0.00
Aufwand für bezogene Dienstleistungen	-1'022'961.62	-34.4	-976'247.63	-35.1	-2'040'000.00³
AUFWAND AKTIVITÄTEN	-1'022'961.62	-34.4	-976'247.63	-35.1	-2'040'000.00
BRUTTOGEWINN I	1'946'678.94	65.6	1'808'854.42	64.9	745'000.00
Personalaufwand	-1'273'299.85	-42.9	-1'320'939.10	-47.4	0.00
BRUTTOGEWINN II	673'379.09	22.7	487'915.32	17.5	745'000.00
Raumaufwand	-173'261.00		-85'905.45		0.00
Geschäftsleitung/Sekretariat	-100'590.83		-94'600.96		0.00
Vorstand, Vorstandsausschuss	-80'581.80		-100'208.90		0.00
Mitgliederversammlung	-16'835.55		-53'405.06		0.00
Beiträge, Spenden, Verbände	-87'868.00		-77'351.00		0.00
Europäische Mitgliedschaften	-37'716.12		-45'691.25		0.00
Übriger betrieblicher Aufwand	-496'853.30	-16.7	-457'162.62	-16.4	-840'000.00
BETRIEBLICHES ERGEBNIS VOR ZINSEN, STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN (EBITDA)	176'525.79	5.9	30'752.70	1.1	-95'000.00
Abschreibungen	-87'187.75	-2.9	-24'502.90	-0.9	-30'000.00
BETRIEBLICHES ERGEBNIS VOR ZINSEN UND STEUERN (EBIT)	89'338.04	3.0	6'249.80	0.2	-125'000.00
Finanzaufwand	0.00	-	0.00	-	0.00
Finanzertrag	136.32	0.0	-459.30	-0.0	5'000.00
BETRIEBLICHES ERGEBNIS VOR STEUERN (EBT)	89'474.36	3.0	5'790.50	0.2	-120'000.00
JAHRESGEWINN VOR STEUERN	89'474.36	3.0	5'790.50	0.2	-120'000.00
Kantons- und Gemeindesteuern	-4'963.70		-4'793.75		-5'000.00
Direkte Steuern	-4'963.70	-0.2	-4'793.75	-0.2	-5'000.00
JAHRESGEWINN	84'510.66	2.8	996.75	0.0	-125'000.00

1 Rückstellung Fr. 100'000.- für Projekte und Ausgleich Konjunkturschwankungen

2 inkl. Rückstellung Fr. 50'000.- für Mitarbeitersuche und Umzug

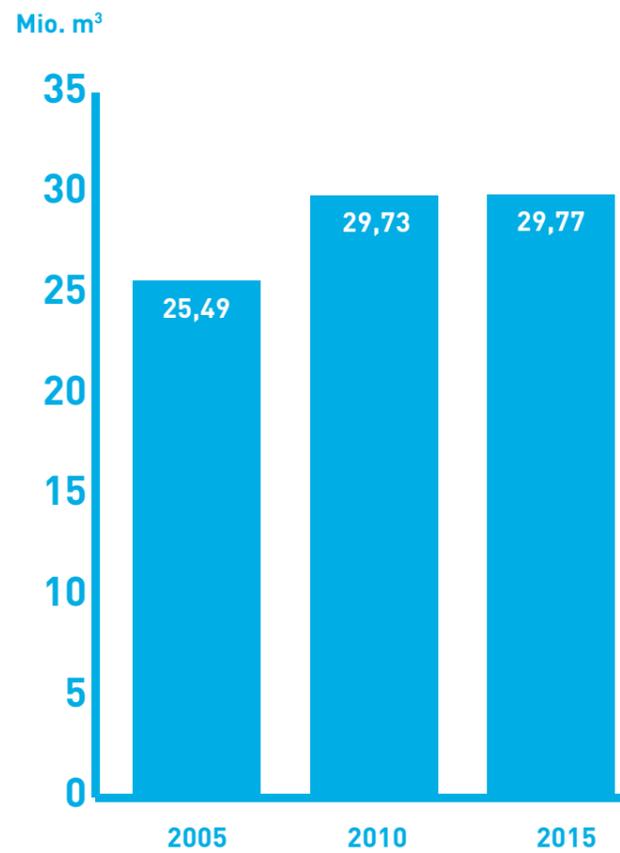
3 inkl. Personalaufwand (Budget nach alter Rechnungslegung)

BILANZ

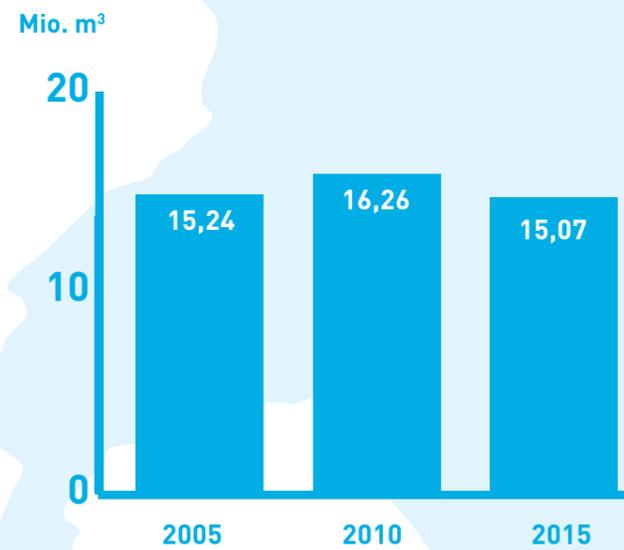
	31.12.16		31.12.15		Abweichung
		%		%	
AKTIVEN					
Kassen	2'095.15		2'194.65		-99.50
Postcheck-Konto	774'538.20		618'906.82		155'631.38
Bankkontokorrente	107'612.07		117'944.07		-10'332.00
Anlagekonti	267'107.50		267'081.55		25.95
Festgeldanlagen	604'906.15		604'719.75		186.40
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	1'756'259.07	79.9	1'610'846.84	83.7	145'412.23
UBS Mietkaution	45'283.30		0.00		45'283.30
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	358'227.05		293'194.40		65'032.65
Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-17'900.00		-14'600.00		-3'300.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	385'610.35	17.5	278'594.40	14.5	107'015.95
Verrechnungssteuer	559.25		559.25		0.00
Übrige kurzfristige Forderungen	559.25	0.0	559.25	0.0	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40'596.55		5'869.75		34'726.80
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40'596.55	1.8	5'869.75	0.3	34'726.80
UMLAUFVERMÖGEN	2'183'025.22	99.3	1'895'870.24	98.5	287'154.98
Aktien Betonsuisse Marketing	10'000.00		10'000.00		0.00
Finanzanlagen	10'000.00	0.5	10'000.00	0.5	0.00
Fahrzeuge	6'000.00		12'000.00		-6'000.00
Büromobilien, Einrichtungen	1.00		2'500.00		-2'499.00
EDV-Anlagen	1.00		5'000.00		-4'999.00
Mobile Sachanlagen	6'002.00	0.3	19'500.00	1.0	-13'498.00
ANLAGEVERMÖGEN	16'002.00	0.7	29'500.00	1.5	-13'498.00
AKTIVEN	2'199'027.22	100.0	1'925'370.24	100.0	273'656.98
PASSIVEN					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	221'562.60		158'673.50		62'889.10
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	221'562.60	10.1	158'673.50	8.2	62'889.10
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	14'161.95		11'555.70		2'606.25
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	14'161.95	0.6	11'555.70	0.6	2'606.25
Passive Rechnungsabgrenzungen	118'139.90		95'763.78		22'376.12
Passive Rechnungsabgrenzungen	118'139.90	5.4	95'763.78	5.0	22'376.12
Kurzfristiges Fremdkapital	353'864.45	16.1	265'992.98	13.8	87'871.47
Rückstellung KSE	37'543.17		36'268.32		1'274.85
Rückstellung Projekte	315'000.00		215'000.00		100'000.00
Rückstellungen	352'543.17	16.0	251'268.32	13.1	101'274.85
Langfristiges Fremdkapital	352'543.17	16.0	251'268.32	13.1	101'274.85
FREMDKAPITAL	706'407.62	32.1	517'261.30	26.9	189'146.32
Vermögen per 01.01	1'408'108.94		1'407'112.19		996.75
Jahresgewinn	84'510.66		996.75		83'513.91
Vermögen per 31.12	1'492'619.60		1'408'108.94		84'510.66
EIGENKAPITAL	1'492'619.60	67.9	1'408'108.94	73.1	84'510.66
PASSIVEN	2'199'027.22	100.0	1'925'370.24	100.0	273'656.98

ZAHLEN UND FAKTEN ZU KIES UND BETON

Ausstoss Gesteinskörnungen



Ausstoss Beton



Beschäftigte
ca.

3900



Kies- und
Betonwerke
ca.

500



Organisationsgrad FSKB
(angeschlossene Kies- und
Betonunternehmen)

>98%



Anteil der Bauabfälle,
die recycelt werden
ca.

90%



Naturflächen während
des Abbaus
ca.

700 ha
(980 Fussballfelder)



Umsatz
Kies- und Betonindustrie
ca.

2400 Mio.

Tätigkeiten und Dienstleistungen des FSKB

Der FSKB setzt im Auftrag seiner Mitglieder zahlreiche Tätigkeiten im Interesse der Branche um und bietet seinen Mitgliedern eine breite Palette an Dienstleistungen an. Diese umfassen im Kern die folgenden Teilbereiche:

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Vertreten der Interessen und Anliegen der Branche Kies und Beton. Mitgestalten der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Einfluss nehmen auf die Gesetzgebung sowie den Vollzug der Gesetze. Sich engagieren für eine liberale und praxisnahe Gesetzgebung auch auf europäischer Ebene, welche auf der Eigenverantwortung des Unternehmers basiert.

Sich einsetzen zugunsten des Rohstoffes Kies in wirtschaftlicher, rechtlicher und ökologischer Hinsicht. Schaffen von bestmöglichen Voraussetzungen für eine dezentrale Baustoffversorgung, die sich an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit orientiert.

Fördern des umweltschonenden und fachmännischen Nutzens des Bodens auf Zeit durch den Kiesabbau und des fachmännischen Wiederauffüllens und Rekultivierens der Abbaustelle nach Abbauende. Vorantreiben des bedarfsgerechten Verwendens von Recyclingprodukten im Einklang mit den Bedürfnissen von Mensch und Natur. Anstreben von geschlossenen stofflichen Kreisläufen unter Wahrung der Ansprüche einer nachhaltigen und ausgewogenen Produktion. Nachhaltiges, dauerhaftes und standortgerechtes Ablagern derjenigen mineralischen Stoffe, die sich nicht mehr weiter rezyklieren lassen.

TECHNIK

Unterstützen der Verbandsmitglieder primär in den Bereichen ressourcenschonende Rohstoffgewinnung (Planung, Abbau, Aufbereitungstechnik und Rekultivierung), Betontechnologie, Recycling, Ökologie, Bodenkunde und Arbeitssicherheit.

Anbieten der eigenen Fachkompetenz in technischen Arbeitsgruppen von Bund, Kantonen und Dachverbänden. Vertreten der Interessen der Branche Kies und Beton in diversen Gremien (z.B. Normenkommissionen von SIA und VSS).

Ausarbeiten, Weiterentwickeln und Umsetzen von Branchenlösungen, beispielsweise im Bereich des Erstellens von Leistungserklärungen, welche auf die Bedürfnisse der Kies- und Betonunternehmer zugeschnitten sind. Unterstützen der Kies- und Betonunternehmer, insbesondere beim Fördern des

Kreisläufe schliessenden Produktrecyclings sowie beim Sicherstellen der legal compliance und der Konformität der unternehmerischen Aktivitäten gegenüber diversen Richtlinien und anerkannten Normen.

INSPEKTORAT

Durchführen von Bestandesaufnahmen, betrieblichen Kontrollen, Audits und Kombinationen dieser Module vor Ort an über 800 Betriebsstandorten (Kiesgruben und -werke, Recyclingplätze, Bauschuttzubereitungs- und Sortieranlagen, Betonwerke, Steinbrüche, Tongruben, Bauschuttzubereitung, Mischgut und Betonpumpen) auf Basis der definierten Inhalte und Prüfkriterien. Analysieren und Besprechen der Prüfergebnisse mit den Kunden sowie zum Teil mit den Standortkantonen. Beurteilen und Auszeichnen der Betriebsstandorte.



NATUR UND BODEN

Anbieten eines bedarfsgerechten und umfangreichen Dienstleistungssortimentes rund um die Themen Natur und Boden bei Abbau, Auffüllungen und Endgestaltungen. Unterstützen der Mitglieder dank der vorhandenen Erfahrung, dem grossen Know-how und breitem Netzwerk.

Folgende Themen stehen im Zentrum der Dienstleistungen: Fachliches Unterstützen bei Abbau- und Auffüllplanungen; Planen, Begleiten und Durchführen von Naturprojekten; Schulen der Mitarbeitenden betreffend Umsetzen von Natur und Bodenarbeiten; Mitarbeiten in Grubenkommissionen und ökologischen Begleitgruppen; Durchführen von bodenkundlichen Baubegleitungen (BBB); fachliches Unterstützen der Mitglieder bei Verhandlungen mit diversen Ansprechgruppen (z.B. NGO, Behörden); Organisation und Durchführen von Kiesgrubenexkursionen für Erwachsenengruppen und Schulklassen; Erstellen von Flora-/Fauna-Inventaren und Artenmonitorings; Unterstützen der Unternehmen mit diversen Massnahmen rund um das Zertifikat der Stiftung Natur und Wirtschaft; Organisation und Durchführen von Presseanlässen.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Fördern der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Konzipieren und Organisieren von auf die Bedürfnisse der Kies- und Betonindustrie angepassten Schulungen.

Die Angebote fokussieren auf die Bereiche:

- Technik: Rohstoffgewinnung (Planung, Abbau, Aufbereitungstechnik und Rekultivierung), Betontechnologie, Recycling, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.
- Umwelt: Naturnaher Kiesabbau, bodenkundliche Abbaubegleitung, Schliessen der Stoffkreisläufe, ökologische Betonproduktion und Logistik.
- Medien: Unterstützen der Unternehmen bei der Zusammenarbeit mit Gemeindebehörden, Umweltorganisationen und anderen wichtigen lokalen Meinungsführern.
- Unternehmensführung: Managementsysteme, Riskmanagement, Finanzierung, Personal und Recht.

KOMMUNIKATION

Beitragen zu einem positiven Wahrnehmen der Kies- und Betonbranche durch die Öffentlichkeit und ihrer Leistungen zugunsten der Nachhaltigkeit; die primären Zielgruppen sind beispielsweise Politiker, Bau- und Umweltbehörden und/oder Gemeinden mit Abbau- und Aufbereitungsstellen.

Informieren über die Leistungen der Branche primär im Zusammenhang mit ihren Leistungen hinsichtlich des Förderns der Nachhaltigkeit sowie Darstellen der Vorzüge von Beton als universellem Baustoff vor allem auch in ökologischer Hinsicht. Wecken des Interesses für die Leistungen und Anliegen der Kies- und Betonbranche bei den Parlamenten und Bundesämtern. Zusammenarbeiten mit Mitgliedern der Parlamente und Mitarbeitern der Bundesämter. Lobbying, insbesondere in den Bereichen Umwelt-, Finanz-, Sozial- und Transportpolitik.



Sand, Kies und Beton – gut zu wissen

WOFÜR BRAUCHT ES SAND UND KIES?

Sand und Kies sind die wichtigsten Basismaterialien für die Bauwirtschaft. Wir alle wohnen und arbeiten in Häusern, die mit Sand und Kies gebaut wurden. Wir fahren auf Strassen, deren Tragschicht aus Kies und deren Belag aus Splitt und Asphalt besteht. Reisen wir mit dem Zug, benützen wir ein Bahntrasse aus Hartschotter. In der Schweiz verbraucht jeder Einwohner jährlich ungefähr eine Lastwagenladung Kies.

WO WERDEN DIE ROHSTOFFE GEWONNEN?

Sand und Kies sind die einzigen Rohstoffe, die hierzulande in grossen Mengen vorkommen. Die Schweiz gehört sogar zu den kiesreichsten Ländern der Welt.

Der Grossteil wird im Trockenabbau gewonnen. In zahlreichen Seen gibt es zudem Vorräte und in den Bergregionen wird Kies durch Bäche talwärts transportiert, wo er direkt aus den Fließgewässern ausgebagert wird. Dies stellt meist eine wichtige Massnahme im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz dar. Im Gegensatz zum Sandabbau aus dem Meer fördert der Kiesabbau in der Schweiz Fauna und Flora. Zudem lassen sich die mineralischen Rohstoffe mehrmals rezyklisieren.

WORAUS WIRD BETON HERGESTELLT?

Beton wird durch das Mischen von Sand, Kies, Zement (Bindemittel aus Kalk und Mergel) und Wasser produziert.

WAS SIND EINSATZBEREICHE UND VORTEILE VON BETON?

Beton ist der bei Weitem am meisten verwendete Baustoff und wird vielseitig genutzt – sei es bei Siedlungs- und Gewerbebauten, Hochhäusern, Brücken, Tunneln, Einfamilienhäusern oder für hochwertige Designbauten.

Beton wird umweltschonend aufbereitet, ist druckfest, weist eine hohe Lebensdauer auf, hat einzigartige Wärme- und Kältespeicherfähigkeiten, ist beliebig formbar und dennoch preiswert.

WELCHE AUFGABEN NEHMEN KIES- UND BETONUNTERNEHMEN WAHR?

Die Mitglieder des FSKB stellen die nachhaltige Versorgung der Schweiz mit ihren mineralischen Rohstoffen, die Betonproduktion und somit das Funktionieren der inländischen Bauwirtschaft mit den rund 320'000 Arbeitsplätzen sicher. Mehr als 90% des Schweizer Gesamtbedarfs an Sand und Kies werden im Inland gewonnen.

Zudem sorgen die FSKB-Mitglieder für die umweltgerechte Verwertung von Aushubmaterial und schaffen nach dem Abbau durch sorgfältige Rekultivierungen ergiebiges Landwirtschaftsland sowie Naturoasen. So finden zahlreiche, auch seltene Fauna- und Floraarten Lebensraum und es wird ein wertvoller Beitrag an die Biodiversität und den Artenschutz geleistet.

WELCHE POLITISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN SIND FÜR DIE BRANCHE WICHTIG?

Die Branche will mit unternehmerischer Eigeninitiative Verantwortung wahrnehmen. Mit dem Aufbau des eigenen Inspektors, der Fachstelle Natur/Boden oder der eigenen Produktzertifizierungsstelle wurde dies bereits mehrfach erfolgreich umgesetzt. Hierzu braucht es liberale regulatorische Rahmenbedingungen.

Unternehmen investieren hohe Summen in den Betrieb von Kies- und Betonwerken, in Recyclinganlagen sowie in die Erschliessung von neuen Abbaugebieten. Sie sind daher auf stabile und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen angewiesen, um trotz sinkenden Margen und ausländischer Konkurrenz wettbewerbsfähig zu bleiben.

Beim Festlegen der Abbaugebiete in der Versorgungsplanung ergeben sich regelmässig Interessenskonflikte, die eine weit-sichtige und umfassende Abwägung bedingen. In vielen Fällen wird der Materialabbau und somit die wichtige mineralische Rohstoffversorgung aufgrund anderer Nutzungsansprüche eingeschränkt oder verunmöglicht. Der Abbau von inländischem Kies muss auch in Zukunft gewährleistet sein. Dank kurzen Transportwegen kommt dies auch der Umwelt zugute.

WIE HOCH IST DER BEITRAG AN DIE SCHWEIZER VOLKSWIRTSCHAFT?

Mit einem Umsatzvolumen von rund 2,4 Mia. Franken leistet die Kies- und Betonindustrie einen wertvollen Beitrag an die Wertschöpfung und den Wohlstand in der Schweiz. Als wichtigster Lieferant der Bauwirtschaft trägt die Branche dazu bei, dass rund 320'000 Personen in unserem Land einen Arbeitsplatz besitzen. Sie zählt somit zu den existenzsichernden Bereichen der Schweizer Volkswirtschaft.

Weitere Informationen und Bestellung von Infomaterial unter www.fskb.ch

Recht und Politik

Im vergangenen Jahr standen die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» beziehungsweise das Umweltschutzgesetz, die Umsetzung des revidierten Raumplanungsgesetzes (RPG) durch die Kantone sowie die Revision der Biotopverordnungen im Vordergrund.

ABFALLGESETZGEBUNG/ RESSOURCENGESETZGEBUNG

VOLKSINITIATIVE «GRÜNE WIRTSCHAFT»

Der FSKB hat sich im Rahmen des indirekten Gegenvorschlags des Bundesrates zu dieser Volksinitiative (Revision Umweltschutzgesetz) eingebracht. Das Parlament hat die Vorlage mittlerweile abgelehnt. Auch die Volksinitiative wurde im September 2016 durch das Schweizer Stimmvolk abgelehnt.

Der FSKB-Vorstand hatte beschlossen, wie die Dachverbände der Wirtschaft, die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» abzulehnen. Er hielt dabei fest, dass sich die Kies- und Betonbranche seit vielen Jahren für eine nachhaltige mineralische Rohstoffversorgung, für das Schliessen der Stoffkreisläufe und für das Nutzen der Chancen engagiert, welche die Natur während des Kiesabbaus bietet. Bereits heute werden beispielsweise ca. 90% aller mineralischen Rückbaustoffe wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt (europaweit ein Spitzenwert). Die nachhaltige mineralische Rohstoffversorgung sowie alle anderen wirtschaftlichen Aktivitäten haben daher weiterhin auf der unternehmerischen Eigeninitiative zu basieren. Sie bringt in ökonomischer und ökologischer Hinsicht deutlich positivere Auswirkungen, als dies bei der Regulierungswelle der Fall wäre, welche die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» ausgelöst hätte.

VERORDNUNG ÜBER DIE VERMEIDUNG UND ENTSORGUNG VON ABFÄLLEN (VVEA)

Die VVEA ist seit Januar 2016 in Kraft. Es zeigte sich, dass die Kies- und Betonbranche grossmehrheitlich mit der VVEA leben kann. In vielen Bereichen – beispielsweise im Zusammenhang mit dem Abgrenzen des Begriffs Abfallanlage vom Begriffspaar Kieswerk/Wiederauffüllung – ergeben sich alles in allem praktikable Regelungen.

Trotzdem stellen sich für die Branche hinsichtlich des Vollzugs einige offene Fragen, insbesondere bei der Definition des Standes der Technik, den Rapportierpflichtungen, bei den Zwischenlagerungen, der Nachsorge bei Deponien sowie dem Fremdanteil beim Aushub- und Ausbruchmaterial. Die Antworten darauf werden Inhalt der geplanten Vollzugshilfe sein, welche im Laufe der kommenden drei Jahre durch das BAFU ausgearbeitet wird. Diejenigen Module mit übergeordneter inhaltlicher Priorität werden zeitlich vorgezogen. Der FSKB wird sich bei der Ausarbeitung einbringen.

POLITISCHE UND RECHTLICHE SCHWERPUNKTE 2016

- Volksinitiative «Grüne Wirtschaft»
- Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA)
- Raumplanungsgesetz (RPG) – Revision 2
- Mehrwertabschöpfung
- Entwurf der Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler
- Verordnungen über den Schutz der Biotope und Moorlandschaften von nationaler Bedeutung
- Luftreinhaltung
- Revision der Gewässerschutzverordnung (GSchV)
- Arbeitgeberpolitik

Es bleibt jedoch fraglich, ob die VVEA über eine gesetzliche Grundlage verfügt. Die VVEA wurde auf der Basis des Botschaftstextes des revidierten Umweltschutzgesetzes (Gegenvorschlag Volksinitiative «Grüne Wirtschaft») ausgearbeitet, in welchem der Paradigmenwechsel von einer Abfallgesetzgebung zu einer Ressourcengesetzgebung vorgesehen war. Der Botschaftstext wurde jedoch vom Parlament abgelehnt. Das BAFU verneint in einer Stellungnahme zuhanden des FSKB die fehlende gesetzliche Basis. Es wird interessant sein, zu beobachten, wie die Rechtsprechung mit diesem Tatbestand der fraglichen gesetzlichen Grundlage umgehen wird.

VOLLZUGSHILFE

Es ist geplant, insgesamt elf Vollzugshilfemodule für die Umsetzung der VVEA auszuarbeiten, die sich zum Teil in mehrere Kapitel aufteilen. Die bisherige Vollzugsgesetzgebung behält ihre Rechtsverbindlichkeit, bis die neuen Module in Kraft gesetzt worden sind. Die einzelnen Module werden durch Arbeitsgruppen ausgearbeitet, die unter der Federführung des BAFU stehen und in denen Vertreter der betroffenen Branchen sowie der Kantone Einsitz nehmen. Der FSKB ist ebenfalls eingeladen. Die Arbeiten um die Vollzugshilfe sollten bis zum 31. Dezember 2019 abgeschlossen sein, wobei besonders wichtige Vollzugsmodule zeitlich vorgezogen werden.

Um die Anliegen der Branche wirksam in die Ausarbeitung der Vollzugshilfe einfließen zu lassen, hat der FSKB die Arbeitsgruppe VVEA konstituiert und verschiedene ausgewiesene und praxisorientierte Fachspezialisten in diese berufen. Zudem wurde eine Liste gebildet, auf welcher Mitglieder ihre Anliegen hinsichtlich der Vollzugshilfe einbringen können. Diese Liste erfreut sich grosser Beliebtheit und ist ein wichtiges Hilfsmittel, um die VVEA mithilfe der Vollzugshilfe gezielt zu präzisieren.

«Die Einigkeit ist die notwendige Voraussetzung eines effektiven Lobbyings – sie wirkt auf uns Politiker und hilft dem Verband, seine politischen Interessen erfolgreich einzubringen»

Martin Schmid, Ständerat (FDP, GR)

Bereits im Berichtsjahr haben die Arbeitsgruppen Ermittlungspflicht/Entsorgungskonzept und Berichterstattung ihre Arbeit aufgenommen. Der FSKB konnte in beiden Arbeitsgruppen mitwirken und die Anliegen der Kies-, Beton- und Recyclingindustrie einbringen.

RAUMPLANUNG

RAUMPLANUNGSGESETZ (RPG) – REVISION 2

Der FSKB hatte die Gelegenheit, bereits in der Phase der Vorkonsultation zur Revision 2 des RPG Stellung zu beziehen. Ende 2015 hat der Bundesrat das weitere Vorgehen beschlossen. Die Vorlage wird zurzeit überarbeitet und voraussichtlich Mitte 2017 in Kraft treten. Dabei will sich das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) auf die Kernthemen Bauen ausserhalb der Bauzonen, Untergrund und funktionale Räume konzentrieren. Zusätzlich ist geplant, das Thema Interessensabwägung durch eine Arbeitsgruppe der Kantone und das Thema Fruchtfolgeflächen im Rahmen der Überarbeitung des Sachplans Fruchtfolgeflächen im Jahr 2018 untersuchen zu lassen. Der FSKB verfolgt das Dossier und insbesondere die Themen Interessensabwägung und Nutzung des Untergrundes weiter.

MEHRWERTABSCHÖPFUNG

Am 3. März 2013 hat die Schweizer Bevölkerung dem revidierten Raumplanungsgesetz (RPG) in einer Volksabstimmung zugestimmt. Dieses sieht vor, dass durch die Kantone zwecks Förderung der baulichen Verdichtung zumindest die Planungsvorteile bei neu und dauerhaft einer Bauzone zugewiesenen Böden ausgeglichen werden. Da es sich bei Kiesabbau um keine dauerhafte, sondern um eine temporäre Bodennutzung handelt und aus diesem Grund kein Beitrag zur baulichen Verdichtung entstehen kann, ist der Kiesabbau im Rahmen der Minimallösung des Bundes von der Mehrwertabschöpfung vollständig befreit. Da die Steuer- und Finanzhoheit bei den Kantonen liegt, konnte die Vereinigte Bundesversammlung diese Vorgaben allerdings nur als Minimallösung festlegen. Mit den Erträgen sollen Personen für aus Planungen resultierende Eigentumsbeschränkungen entschädigt werden, die einer Enteignung gleichkommen (z.B. Baulandauszonungen), sowie weitere Massnahmen der Raumplanung finanziert werden.

Die Kantone sind angehalten, das revidierte RPG bis zum 30. April 2019 umzusetzen sowie ihre Richtpläne entsprechend anzupassen.

Ein Vergleich der kantonalen, bereits verabschiedeten Regelungen und Regelungsentwürfe führte zu den folgenden Zwischenergebnissen (Stand: August 2016):

- Ungefähr zwei Drittel der Kantone planen, den Minimalsatz der Bundeslösung von 20% für die Mehrwertabschöpfung zu übernehmen.
- Ein Drittel tendiert zum grossen Teil zu einem Satz von 30%. In vereinzelt Kantonen könnten die Gemeinden zusätzlich die Möglichkeit erhalten, auf Gemeindeebene eine Mehrwertabschöpfung zu erheben.
- Alle Kantone unterscheiden zwischen dauerhaften und tem-

porären Mehrwerten. Das Überlagern einer Landwirtschaftszone mit einem Materialabbau gilt in allen Kantonen als temporärer Mehrwert.

- Temporäre Mehrwerte wie der Materialabbau werden tendenziell in etwa zwei Dritteln aller Kantone von der Mehrwertabschöpfung vollständig befreit.
- Falls die Kantone die temporären Mehrwerte nicht vollständig von der Mehrwertabschöpfung befreien, werden in der Regel reduzierte Sätze festgelegt.

Die Kantonalverbände wurden im Detail über die kantonalen gesetzgeberischen Arbeiten informiert und vom FSKB beim Ausarbeiten von Stellungnahmen mit Argumentarien unterstützt.

NATUR, BODEN UND UMWELT

ENTWURF DER VERORDNUNG ÜBER DAS BUNDESINVENTAR DER LANDSCHAFTEN UND NATURDENKMÄLER

Bereits Ende 2015 konnte der FSKB im Rahmen eines Gesprächs bei der BAFU-Leitung die folgenden Anliegen einbringen:

- Rechtliches Gehör für die Betroffenen
- Vorzeitiges Durchführen der Interessensabwägung hinsichtlich der nicht standortspezifischen Kriterien (vor der Inventarisierung / vor der Notwendigkeit einer Änderung im Natur- und Heimatschutzgesetz)
- Präzisierung des rechtlichen Stellenwertes der Planungen resp. der Entscheidungsgrundlagen
- Optimieren des Zusammenspiels Raumplanung-Einzelerlasse
- Ausnutzen der Synergien zwischen Schutz und Nutzung beim Kiesabbau
- Umsetzen der Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission (GPK 2003)



Das BAFU nahm die Anliegen entgegen. Das Amt will den FSKB unterstützen, sollte die nationale Kiesversorgung durch zu rigiden Schutz nicht mehr gewährleistet sein. Im Berichtsjahr ergaben sich für den FSKB verschiedene Gelegenheiten, die genannten Anliegen einzubringen.

REVISION DER VERORDNUNGEN ÜBER DEN SCHUTZ DER BIOTOPE UND MOORLANDSCHAFTEN VON NATIONALER BEDEUTUNG

Die Vorlage umfasste die Verordnungen über den Schutz der Auengebiete, über den Schutz der Flachmoore, über den Schutz der Moorlandschaften, über den Schutz der Amphibienlaichgebiete sowie über den Schutz der Trockenwiesen/-weiden. Da einige Mitgliedsunternehmen durch diese Vorlage direkt betroffen werden, hat der FSKB eine detaillierte Stellungnahme ausgearbeitet und das direkte Gespräch mit den Behörden gesucht. Die Stellungnahme thematisierte einerseits die Verordnungstexte und andererseits Objekte von Mitgliedsunternehmen. Die wichtigsten verordnungstextbezogenen Schlussfolgerungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die betroffenen Unternehmen sind vor der Inventarisierung anzuhören.
- Die Interessen der Rohstoffversorgungssicherheit sind mit anderen Anliegen vor der Inventarisierung in einer Interessensabwägung zu thematisieren.
- Die sich während des Kiesabbaus kontinuierlich ändernden Rahmenbedingungen sollen ohne Inventarisierung zugunsten der Natur ausgenutzt werden können.
- Der Materialabbau stellt keine dauerhafte, sondern nur eine temporäre Bodennutzung dar. Dies ist bei der Interessensabwägung zu berücksichtigen.
- Die Interessensabwägung ist gegenüber den polizeirechtlichen Erlassen zu stärken.

Die Analyse der von den Biotopverordnungen betroffenen Standorte bei den Mitgliedsunternehmen ergab, dass in einigen Fällen Handlungsbedarf besteht. Der FSKB beantragte deswegen, dass auch die Beschriebe der einzelnen Objekte überarbeitet werden. Er regte an, dass unter der Mitwirkung des FSKB eine Arbeitsgruppe zu bilden sei, um die kritischen Objekte zu plausibilisieren. Mittlerweile wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe etabliert. Mit ersten Ergebnissen ist im Verlaufe von 2017 zu rechnen.

LUFTREINHALTUNG

In den meisten Landesteilen sind inzwischen die Baumaschinen in Kiesgruben weitgehend mit Partikelfilter ausgerüstet. Die Frage der Rechtmässigkeit und des technischen Nutzens des Partikelfilterobligatoriums im Falle des Nachrüstens ist deswegen in vielen Regionen in den Hintergrund getreten. Zudem hat der Entscheid des Regierungsrates und des Verwaltungsgerichtes des Kantons Schwyz vom Vorjahr dazu beigetragen, dass in vielen Kantonen die diesbezüglichen Prioritäten im Laufe der vergangenen Monate anders gesetzt worden sind.

GEWÄSSERSCHUTZVERORDNUNG

Bisher war es möglich, in dicht überbautem Gebiet neue zonenkonforme Anlagen im Gewässerraum zuzulassen, sofern keine überwiegenden Interessen dagegenstehen. Dies soll neu auch ausserhalb von dicht überbautem Gebiet, in sogenannten Baulücken, möglich sein. Der FSKB begrüsst diese Revision. Die Vorlage schafft mehr Handlungsspielraum mit pragmatischen Lösungen, die aus ökologischer Sicht vertretbar sind. Sie erlaubt die für die Kantone nötige und sinnvolle Flexibilisierung, damit Baulücken, die sich im Gewässerraum und gleichzeitig im Siedlungsgebiet befinden, unter bestimmten Bedingungen geschlossen werden können.

ARBEITGEBERPOLITIK

GESAMTARBEITSVERTRAG GESTEINSKÖRNUNGSINDUSTRIE (GAV GKI)

Schon seit mehreren Jahren versucht der FSKB in Zusammenarbeit mit dem Aushub-, Rückbau- und Recyclingverband Schweiz (ARV), mit den Gewerkschaften unia und syna einen Gesamtarbeitsvertrag für die Gesteinskörnungsindustrie abzuschliessen. Die Gewerkschaften unia und syna haben auch im Berichtsjahr die von ihnen einseitig abgebrochenen Verhandlungen um einen GAV GKI nicht wiederaufgenommen. Der FSKB ist weiterhin an einer Sozialpartnerschaft interessiert, die sich an den Bedürfnissen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Gesteinskörnungsindustrie ausrichtet.

ARBEITSBEDINGUNGEN GESTEINSKÖRNUNGSINDUSTRIE (AB GKI)

Die praxisnahen patronalen Empfehlungen der AB GKI setzen sich als Alternative zum GAV GKI in der Praxis zunehmend durch. Sie stossen bei den Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf ein positives Echo und können auf www.fskb.ch heruntergeladen werden. Sie besitzen jedoch weiterhin nur eine unverbindliche Wirkung. Aus diesem Grund ergeben sich für die Gesteinskörnungsindustrie für die Lohnanpassungen per 1. Januar 2017 keine zwingenden Vorgaben. Der FSKB empfiehlt, auf das Gewähren einer allgemeinen teuerungsbedingten Lohnerhöhung zu verzichten, zumal ohnehin keine Teuerung stattgefunden hat, und stattdessen die Lohnsumme 2016 um 0,0% bis 0,5% zu erhöhen und entsprechend gezielte, individuelle und leistungsorientierte Lohnerhöhungen zu vollziehen.

DEPONIEUNTERSTELLUNG LANDESMANTELVERTRAG (LMV)

Der FSKB wie auch einige Partnerverbände sahen sich gezwungen, zu den Anträgen im LMV und im GAV FAR (Verhandlungspartner Schweizerischer Baumeisterverband SBV und die Gewerkschaften unia sowie syna) Einsprache zu erheben.

Nach Überzeugung des FSKB-Vorstandes und der FSKB-Arbeitsgruppe Arbeitsbedingungen Gesteinskörnungsindustrie (AB GKI) sind in den Geltungsbereichen der AVE LMV 2016 und der AVE GAV FAR 2016 die Deponien ersatzlos zu streichen, denn:

- zwischen den Deponien ausserhalb der Baustelle und der Bauunternehmen ergeben sich keine Wettbewerbs-, sondern viel mehr Kunden- und Lieferantenbeziehungen;
- der Bundesrat hat bereits in seinem letzten Beschluss vor drei Jahren festgestellt, dass ein grosser Teil der Deponien dem LMV nicht untersteht, und verlangte damals eine Präzisierung des Deponiebegriffs. Die Verhandlungspartner haben es aber versäumt, eine entsprechende Lösung auszuarbeiten;
- der SBV unterstützt inhaltlich die Position, dass die Deponien, welche sich ausserhalb von Baustellen befinden, ersatzlos aus den Geltungsbereichen des LMV und des GAV FAR gestrichen werden;
- das ersatzlose Streichen der Deponien, die sich ausserhalb der Baustelle befinden, entspricht bereits der heutigen Unterstellungspraxis der Verhandlungspartner und steht im Einklang mit der kürzlich verabschiedeten Verordnung über das Vermeiden und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) sowie mit der vom BAFU und von den Kantonen veröffentlichten offiziellen Deponieliste;
- die körperliche Belastung ist in den Deponieberufen deutlich geringer als im Bau;
- beim Stellenwechsel werden betroffene Mitarbeitende in der Regel ausserhalb des LMV-/GAV-FAR-Geltungsbereichs tätig und verlieren somit aufgrund der fehlenden Freizügigkeit das gesamte angesparte FAR-Kapital, was eine Rechtswidrigkeit bezüglich Freizügigkeitsgesetz darstellt.

Der Bundesrat hat die Deponien nicht ersatzlos aus dem Geltungsbereich der AVE gestrichen. Er weist in den Erwägungen zur AVE die Verhandlungspartner jedoch an, den LMV und den GAV FAR nicht auf abfallrechtlich zugelassene Deponien (Deponietypen A–E) anzuwenden. Zudem sollen die Verhandlungspartner aufzeigen, welche Deponien aus ihrer Sicht dem LMV und dem GAV FAR zu unterstellen wären.

Auch wenn der Bundesrat den Antrag der FSKB-Einsprache nicht vollumfänglich übernommen hat, kann die Branche damit leben. Jene die Branche betreffenden abfallrechtlichen Deponietypen befinden sich gemäss den Erwägungen ausserhalb der Geltungsbereiche LMV und GAV FAR.

UMSATZLIMITE ZUR UNTERSTELLUNG IN GAV FAR

Die Stiftung FAR hat begonnen, bei unechten Mischbetrieben, bei denen nur die Nebentätigkeit innerhalb des Geltungsbereichs GAV FAR liegt, eine jährliche Umsatzlimite von Fr. 500'000.– für die GAV-FAR-Unterstellung anzuwenden. Der FSKB lehnte diese neue Unterstellungspraxis ab und ist überzeugt, dass diese Regelung nicht in der Art angewendet werden kann, wie dies die Verhandlungspartner (SBV sowie die Gewerkschaften unia und syna) im Moment praktizieren. Die Umsatzlimite hätte zur Folge, dass verschiedene Mitglieder unserer Verbände aufgefordert würden, rückwirkend GAV-FAR-Beiträge für Vollzeitstellen zu bezahlen, die im Bereich stationäres Recycling angesiedelt waren. Der Bundesrat hat erfreulicherweise im Rahmen seiner Erwägungen zur AVE des LMV 2016 die LMV-Verhandlungspartner aufgefordert, diese kritisierte Umsatzschwelle fallen zu lassen.



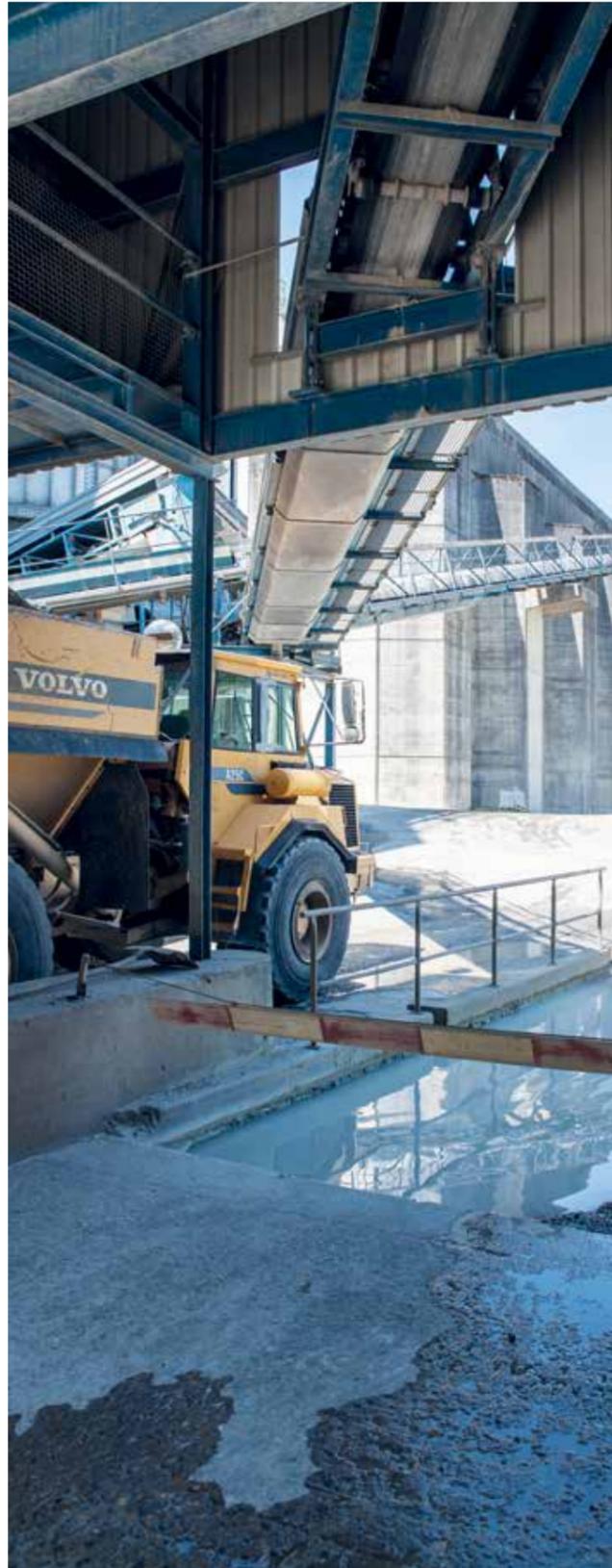
Technik

Im technischen Bereich beschäftigte sich die Geschäftsstelle extensiv in allen Belangen, welche die rechtlichen und normativen Rahmenbedingungen der FSKB-Mitgliedsfirmen beeinflussen. Der Fokus lag auf Arbeiten im Bereich der Bauproduktennormierung sowie in Sachfragen des Umweltschutzes.

Im Berichtsjahr wurde im Bereich Technik der Bauproduktennormierung eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Entwicklungen auf nationaler und EU-Ebene wurden sorgfältig verfolgt. Dank dem Engagement des FSKB auf europäischer Ebene im Baustoffproduzentenverband, im Gesteinskörnungsverband und im Transportbetonverband konnten Entwicklungen, Tendenzen und Auswirkungen auf die Schweiz entsprechend vorausschauend abgeschätzt werden. Dies bildet jeweils eine optimale Grundlage, um rechtzeitig die notwendigen Schritte zum Wohle der Kies- und Betonindustrie auf nationaler Ebene einzuleiten.

Die Tätigkeiten des FSKB wurden zudem durch komplexe Sachfragen des Umweltschutzes geprägt. Dabei standen Detailfragen im Bereich Nachhaltigkeit von Hoch- und Infrastrukturbauten, die Optimierung der Kreislaufwirtschaft der mineralischen Baustoffe und damit auch der optimierte Einsatz von Rezyklaten im Fokus.

Der Verband setzte sich auch mit grossem Engagement für eine europaweit einheitliche Nachhaltigkeitsbewertung ein, die aus seiner Sicht zwingend ist, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. In der EU ist diese Nachhaltigkeitsbewertung bereits etabliert. Doppelspurigkeiten ergeben für den Schutz der Umwelt keinen Mehrwert und würden in der Kies- und Betonindustrie einen unnötigen Kräfte- und Ressourcenverschleiss auslösen. Die für die konkrete Nachhaltigkeitsbewertung von Bauten notwendige Umweltproduktedeklaration (EPD) und deren praktische Umsetzung wurden entsprechend detailliert diskutiert. Bereits wurden auf Verbandsebene konkrete Schritte eingeleitet, um möglichst rechtzeitig über Know-how und Kompetenzen zu verfügen, die im Bausektor nicht ignoriert werden können.



Inspektorat

Das Inspektionsjahr 2016 stand ganz im Zeichen der Akkreditierung (Inspektorat) und Rezertifizierung (Branchenlösung). Bereits im Februar wurden die Inspektoren zu einer ausserordentlichen, eintägigen Schulung einberufen, welche das korrekte Ausfüllen der Kontrollblätter behandelte. Dieses Schwerpunktthema ergab sich aus den Rückmeldungen der kantonalen Jahresgespräche 2015. Die Schulung wurde auch für einen regen Erfahrungsaustausch unter den Inspektoren genutzt. Im Rahmen der Akkreditierung des Schweizerischen Überwachungsverbandes für Gesteinsbaustoffe (SÜGB) durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle (SAS) wurde die Akkreditierung des Inspektorats bestätigt.

Die 34 Inspektoren haben insgesamt 495 Betriebe inspiziert und dabei 775 Abbaustellen und Recyclingplätze beurteilt. Ende 2015 legten mit Markus Wegmüller (6 Jahre als Inspektor tätig), Hans Peter Burkhardt (9) und Hanspeter Urech (24) drei Inspektoren ihre Mandate nieder. Zudem verliess Giuseppe Manitta nach 8 Jahren, in denen er ebenfalls als Inspektor tätig war, den FSKB. Mit Christoph Bärtschi, Patrick Gasser (beide KIBAG), Conrad Deflorin (freier Mitarbeiter) und Christian Schilling (KAGA) wurden vier neue Inspektoren engagiert. Sie wurden anlässlich einer eintägigen Grundausbildung in ihre Tätigkeit eingeführt und bei den ersten Einsätzen begleitet. Mittlerweile führen sie selbstständig Inspektionen durch.

Die Resultate der Inspektionen 2016 sind insgesamt erfreulich ausgefallen. 17 Betriebe haben die Inspektion nicht bestanden. Folgende Mängel wurden festgestellt:

- 3 Mal abgelaufene Bewilligung
- 5 Mal fehlende Bewilligung
- 1 Mal Perimeter überschritten
- 8 Mal zu viele Minuspunkte (z.B. verschmutztes Abwasser, mangelhafte Qualität von Pisten- oder Auffüllmaterial, RC-Platz mit nicht bewilligten Abfällen, Öllagerung etc.)

Insbesondere bei den unangemeldeten Inspektionen wurde die Abbaukote mittels GPS überprüft. Dabei wurden erfreulicherweise keine Kotenunterschreitungen festgestellt. Teilweise musste ein fehlender Fixpunkt zur Orientierung in der Grubensole bemängelt werden.

Zu Jahresbeginn wurde bei den inspizierten Recyclingbetrieben erneut die Mengenerhebung durchgeführt, pro Kanton zusammengestellt und den Behörden zugestellt. Im April fanden ausserdem die zwei Inspektorenkonferenzen (in Olten und Satigny) statt, welche zur Weiterbildung der Inspektoren dienen. Neben der obligatorischen Weiterbildung im Bereich Arbeitssicherheit konnten zwei externe Referenten gewonnen werden, welche über das Thema KAR-Modell (Simulation der Kies-, Aushub- und Rückbaumaterialflüsse) sowie über Stabilitätsprobleme bei Abbau und Auffüllung referierten.



Arbeitssicherheit/ Gesundheitsschutz

Die Rezertifizierung der Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist durch die eidgenössische Kommission für Arbeitssicherheit (EKAS) 2016 erfolgreich erfolgt.

Anfang 2016 wurden die fünf Koordinatorenschulungen in drei Landessprachen durchgeführt. Mehr als 260 Sicherheitsbeauftragte haben teilgenommen und wurden in den Themen zielführende Kommunikation, Motivation zum Tragen der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) sowie Heben/Tragen von Lasten geschult.

Aufgrund personeller Engpässe in der Geschäftsstelle konnte 2016 kein Grundkurs angeboten werden. Für 2017 ist dieser im Frühjahr eingeplant. Er wird künftig jährlich ausgeschrieben und nur bei entsprechender Nachfrage durchgeführt.

Die Auswertung der rund 150 Unfallmeldungen, welche 2016 beim FSKB eingegangen sind, ergab, dass die Augenverletzungen (18%) zwar wieder zugenommen haben, jedoch nun hinter den Fingerverletzungen (20%) an zweiter Stelle liegen. Auffallend ist weiterhin, dass knapp 50% der Verunfallten höchstens 5 Jahre im Betrieb arbeiten, was auf mangelnde Einführung neuer Mitarbeiter hinweist. Leider waren 2016 zwei tödliche Arbeitsunfälle bei Mitgliedern der Branchenlösung zu verzeichnen, deren Verfahren zurzeit noch laufen.

Der Ausschuss der Branchenlösung (Trägerschaft), der aus Vertretern von Gewerkschaften, SUVA, Arbeitsmedizin und den verschiedenen Fachbereichen besteht, begrüsst zwei neue Mitglieder. Seitens der unia wurde Dario Mordasini durch Christine Michel ersetzt und seitens des arv ist neu Cyril Inderbitzin statt Bruno Suter im Ausschuss.

In Zusammenarbeit mit Otto Muff (Branchenvertreter der SUVA) wurde der Trägerschaftsbericht erarbeitet. Auf Grundlage dieses Berichtes wird die EKAS den Entscheid über die Rezertifizierung der Branchenlösung Nr. 8 fällen. Künftig wird auf Basis dieses Trägerschaftsberichtes eine jährliche Überarbeitung vorgenommen und jeweils im Januar der EKAS zu gestellt.

INSPEKTOREN 2016

NAME	VORNAME	UNTERNEHMEN
Aeby	Didier	Orllati Management SA
Bamert	Oliver	Kieswerk Gunzgen AG
Bärtschi	Christoph	KIBAG Management AG
Belser	Dominik	TCC Technical Competence Center
Biedermann	Lorenz	Biedermann Unterhalt & Vertrieb
Binz	Erich	Kies AG Aaretal KAGA
Bitschnau	Peter	Steinbruch Starkenbach
Blank	Andres	Ernst Frey AG
Brändle	Reinhard	Grob Kies AG
Buhler	Marc-Olivier	Buhler Eugène et Fils SA
Davoust	Louis	Lachat SA
Deflorin	Conrad	unabhängiger Inspektor
Dobler	Adrian	Eberhard Unternehmungen
Dorthe	Laurent	Gravière de la Claie-aux-Moines SA
Gasser	Patrick	KIBAG Kies Edlibach AG
Gendre	Joël	Catellani SA
Grin	Jean-Paul	La Poissine SA
Hablützel	Ferdinand	FH-Kompetenz
Jaun	Jürg	ABD Beratungen GmbH
Keiser	Walter	Gottlieb Müller AG
Keller	Rolf	Holcim Kies und Beton AG
Klages	Jürg	BKP Chur AG
Lenz	Gion	Kieswerk Bovas AG
Meister	Roberto	BRIMER Beratung Umwelt, Qualität und Arbeitssicherheit
Oberrauch	Jörg	OBT Oberrauch AG
Perrot	Jean-Claude	Buhler Eugène et Fils SA
Renfer	Remo	FSKB
Schilling	Christian Urban	Kies AG Aaretal KAGA
Schmid	Adrian	Volken Beton AG
Schüpbach	Daniel	Messerli Kieswerk AG
Solenthaler	Hans	Pit & Quarry Consulting
Suter	Hans-Jakob	Suter Technik
Tresch	Stefan	SEEKAG Seeverlad & Kieshandels AG
Zuberbühler	Rolf	RZ Geokonzept GmbH

Weiterbildung und Tagungen

WINTERTAGUNG WESTSCHWEIZ

Die Session d'hiver fand wiederum im wunderschönen Jongny statt. Das Programm vom 4. März 2016 thematisierte politische und umweltorientierte Branchenaktualitäten. Im politischen Teil standen das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) und die Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA) sowie die daraus resultierenden Folgen für unsere Branche im Vordergrund. Bei den umweltorientierten Herausforderungen ging es einerseits um das Bestimmen der Nachhaltigkeit von Bauten einschliesslich des entsprechenden Beitrages der Baustoffproduzenten. Zudem erläuterten drei Unternehmensvertreter die Nachhaltigkeitsstrategien ihrer Unternehmen. Den Abschluss machte eine Präsentation über die Baustelle der neuen grenzüberschreitenden Bahnlinie Genf-Cornavin-Annemasse.

PRÄSIDENTEN- UND GESCHÄFTSFÜHRERKONFERENZ

Der Luzerner Verband Kies + Beton (LVKB) gab am 2. Juni 2016 einen interessanten Einblick in seine Aktivitäten. Wie in den Vorjahren berichteten die Kantonalverbände über die wichtigsten Kantonalgeschäfte. Zudem thematisierte man zusammen mit Fachexperten die Revisionen des Raumplanungsgesetzes (RPG) sowie die Verordnung über die Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN).

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Der Luzerner Verband Kies + Beton (LVKB) hat die Kies- und Betontage 2016 vom 3./4. Juni in Luzern vorzüglich organisiert. Die Versammlung beschloss, auf den einstimmigen Antrag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge moderat anzupassen, einzugehen und folgte auch bei den übrigen Geschäften den Anträgen des Vorstandes. Zudem wurde sie über die neusten Branchenaktualitäten informiert. Als Gastreferent gelang es Raoul Weil, die Mitgliederversammlung zu fesseln. Die ehemalige Nummer drei der UBS erzählte lebhaft, wie er aufgrund des Steuerstreites USA-Schweiz als Faustpfand und Sündenbock im weltweiten Kampf gegen den Steuermissbrauch selbst missbraucht wurde, ins Gefängnis kam, vor Gericht gestellt und freigesprochen wurde. Ein attraktives Rahmenprogramm mit vielen Höhepunkten rundete die Versammlung ab.

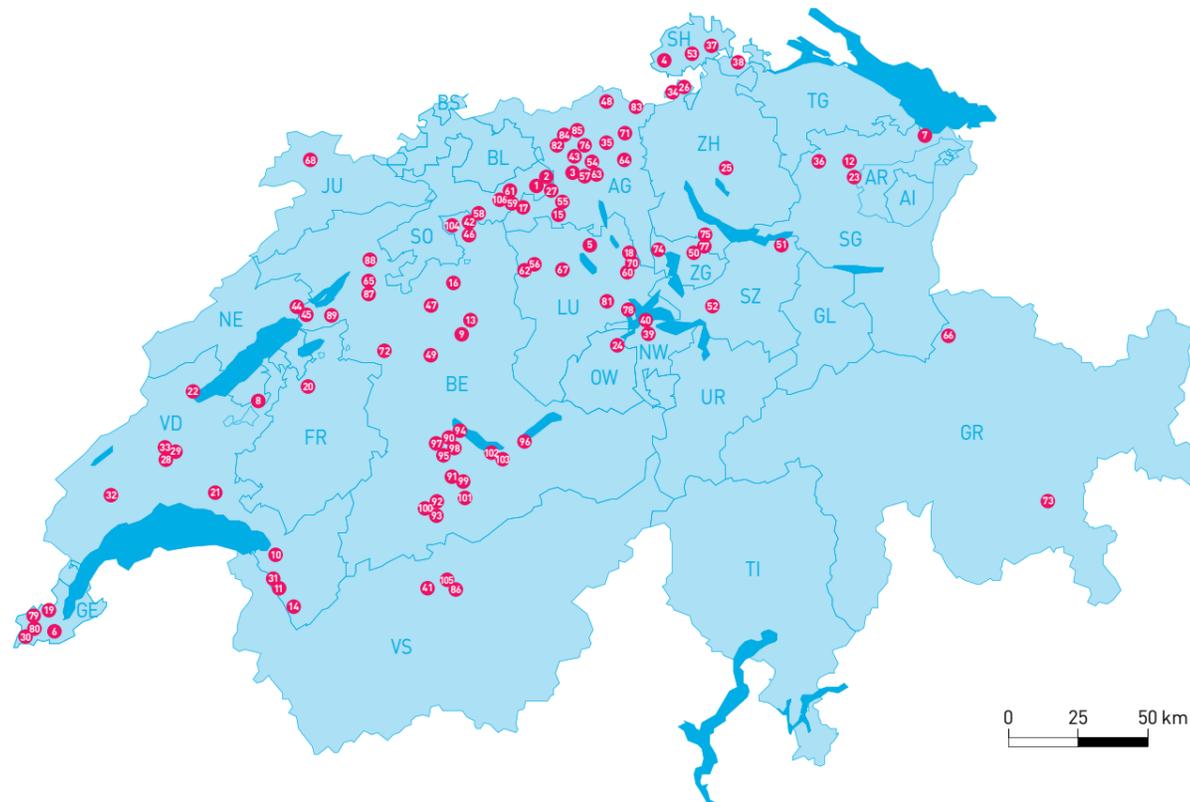
HERBSTANLASS

Die Fachtagung fand am 21. Oktober 2016 im Zürcher Hotel Marriott statt. Im ersten Teil stand die vom Bundesrat auf den 1. Januar 2016 in Kraft gesetzte Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA), deren Auswirkungen auf unsere Branche und mögliche Vorgehensweisen hinsichtlich des Sichvorbereitens im Brennpunkt. Im zweiten Teil wurden aktuelle Themen wie die FSKB-Nachhaltigkeitsstrategie, die Rohstofflandschaft Schweiz und der Ressourcentrialog diskutiert. Am Ende der Tagung referierte Prof. Dr. Christian Schlüchter zum Thema «Kiesgruben – Zeitzeugen der Erdgeschichte».



Naturförderung

Kiesgewinnung und Natur gehören zusammen. Seit 1997 fördert die Stiftung Natur & Wirtschaft in Zusammenarbeit mit dem FSKB die naturnahe Gestaltung von Kiesarealen. Sie zeichnet vorbildlich gestaltete Areale mit einem national anerkannten Label aus. 106 Abbaustellen der FSKB-Mitglieder wurden bereits zertifiziert.



1. Aarekies Aarau-Olten AG, Abbaugbiet Hard, Dulliken
2. Aarekies Aarau-Olten AG, Kiesabbaustelle Studenweid, Däniken
3. Aarekies Aarau-Olten AG, Kiesgrube Lorstorf, Buchs
4. AG Ernst Hablützel + Co. AG, Abbaustelle Bannen, Wilchingen
5. Amrein Gebr. AG, Abbaustelle Saffental, Gunzwil
6. Bardogras SA, Gravière En Combe, Bardonnex
7. Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG, Abbaustelle Kreienwald, Staad
8. Bersier SA, Gravière de Ménières, Ménières
9. Blaser AG, Kiesabbaustelle Kratzmatt/Obergoldbach, Landiswil
10. Carrières d'Arvel SA, Villeneuve
11. Carrières de Lessus HB SA, Saint-Triphon
12. Creabeton Produktions AG, Kiesgrube Burgauerfeld, Flawil
13. Emme Kies und Beton AG, Kiesgrube Pfaffenboden, Grünenmatt
14. Famsa, Carrière de Choëx-Massongex, Massongex
15. Fischer AG, Abbaustelle Unterhüsli/Stolten, Staffelfbach
16. Fr. Sollberger AG, Abbaustelle Rumendingen, Rumendingen
17. Gebr. Hallwyler AG, Kiesabbaustelle Oberwilerfeld, Rothrist
18. Gemeindekieswerk Ballwil, Abbaustelle Pfannenstiel, Ballwil
19. GESA, Montfleury, Meyrin
20. Gravière de Châtilion SA, Abbaustelle Corpateaux, Fribourg
21. Gravière de la Claiie-aux-Moines SA, Savigny
22. Gravière de Servey SA, Gravière des Planches, Grandson
23. Grob Kies AG, Kiesgrube Tal, Degersheim
24. Guber Natursteine AG, Steinbruch, Alpnach
25. Hard AG, Volketswil
26. Hastag Kies AG, Wil ZH
27. Hochuli AG, Werkareal, Kölliken
28. Holcim (Suisse) SA, Eclépens
29. Holcim Granulats et Bétons SA, Cimenterie d'Eclépens, Eclépens
30. Holcim Granulats et Bétons SA, Gravière des Champs Pointus, Sézégny
31. Holcim Granulats et Bétons SA, Aigle
32. Holcim Granulats et Bétons SA, Gravière du Cambèze, Bière
33. Holcim Granulats et Bétons SA, Gravière du Sapelet, La Sarraz
34. Holcim Kies und Beton AG, Abbaustelle Eichlihu und Ghürst, Hüntwangen
35. Holcim Kies und Beton AG, Abbaustelle Eichrüteli, Mülligen
36. Holcim Kies und Beton AG, Abbaustelle Riedenboden/Chalchbüel und Wiesgraben, Kirchberg
37. Holcim Kies und Beton AG, Abbaustelle Solenberg, Schaffhausen
38. Holcim Kies und Beton AG, Kieswerk mit Abbaustelle Ebnet, Diessenhofen
39. Holcim Kies und Beton AG, Kieswerk, Oberdorf
40. Holcim Kies und Beton AG, Steinbruch Zingel, Kehrsiten
41. Holcim Praz SA, Sierre
42. Iff AG Kies- und Betonwerk, Abbaustelle Tuberein/Hölzlisacher, Niederbipp
43. Jura-Cement-Fabriken AG, Werk Wildegg, Mörken-Wildegg/Rupperswil
44. Juracime SA, Cornaux, Carrière d'argile et cimenterie, Cornaux
45. Juracime SA, Cornaux, Carrière Roc, Cornaux
46. K. + U. Hofstetter AG, Kieswerk Berken, Berken
47. K. + U. Hofstetter AG, Kieswerk Hindelbank, Hindelbank
48. Kalt Kies- und Betonwerk AG, Abbaustelle Rodig, Böttstein
49. Kästli AG Bauunternehmung, Abbaustelle Schwarzbach, Rubigen
50. KIBAG Kies Edlibach AG, Abbaustelle Edlibach, Edlibach
51. KIBAG Kies Nuolen AG, Kiesabbau Nuolen, Nuolen und Golfplatz, Wangen
52. KIBAG Kies Seewen AG, Steinbruch Zingel, Seewen
53. Kies AG Zurzach-Beringen, Werk Beringen
54. Kies- und Sandwerk der Gemeinde Niederlenz, Abbaustelle Neumatte, Niederlenz
55. Kies- und Sandwerk, Abbaustelle Hubel, Schöffland
56. Kieshandels AG, Abbaustelle Hübeli, Zell
57. Kiespool Süd, Kiesgrube Buech Steiacher, Schafisheim
58. Kieswerk Aebisholz AG, Oensingen
59. Kieswerk Boningen AG, Abbaustelle Ischlag/Dreiangel, Boningen
60. Kieswerk der Gemeinde Eschenbach, Eschenbach
61. Kieswerk Gunzgen AG, Abbaustelle Forenban, Gunzgen
62. Kieswerk Hüswil AG, Werkareal Steinberg, Hüswil
63. Kieswerk Lenzhard, Lenzburg
64. Kieswerk Otto Nottter AG, Abbaustelle Honert, Stetten
65. Kieswerk Petinesca AG, Studen
66. Kieswerk Untervaz, Abbaustelle Herti und Werkareal, Untervaz
67. KIGRO AG Gettnau, Abbaustelle Gishubel-Bubental, Grosswangen
68. Lachat SA, Abbaustelle Tchu Moueni, Courtemaiche
69. Lathion Carrières et Garages SA, Sion
70. Lätcher Kies + Beton AG, Abbaustelle Unterhöhe, Ballwil
71. Merz Baustoff AG, Birnenstorf und Gebenstorf
72. Messerli Kieswerk AG, Abbaustelle KW0, Oberwangen
73. Montebello AG, Kiesabbaustelle Ova da Bernina, Pontresina
74. Risi AG, Abbaustellen Aebnetwald, Aspli und Rüteneu, Cham
75. Risi AG, Abbaustellen Chrüzhügel, Sihlbrugg
76. Samuel Amsler AG, Kiesabbaugbiet Degerfeld, Schinznach-Dorf
77. Sand AG, Abbaustelle Neuheim, Neuheim
78. Sand + Kies AG Luzern, Horw
79. SCRASA, Gravière Champ du Puits, Satigny
80. SCRASA, Gravière Prés de Chien, Aire-la-Ville
81. Sebastian Müller AG, Abbaustelle Kulmerau, Rickenbach
82. Steinbruch Jakobsberg, Auenstein/Veltheim
83. Steinbruch Mellikon AG, Abbaustelle Sporn, Mellikon
84. Steinbruch Oberegg, Veltheim
85. Steinbruch Unteregg, Auenstein/Veltheim
86. Theler AG, Abbaustelle Pflin, Leuk
87. Vibeton Kies AG, Abbaustelle Chrüzwald, Lyss
88. Vibeton Kies AG, Abbaustelle Chugelwald/Gryfeberg, Safnern
89. Vibeton Kies AG, Abbaustelle Oberfeld, Finsterhennen
90. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Gesigen, Gesigen
91. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Grassi, Frutigen
92. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Griesseneu, St. Stephan
93. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Grodoey, St. Stephan
94. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Kanderdelta, Einigen
95. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Kienberg, Wimmis
96. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Lüttschindeltau, Bönigen
97. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Reutigen, Reutigen
98. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Steinigand, Wimmis
99. Vigier Beton Berner Oberland, Abbaustelle Zrydsbrügg, Frutigen
100. Vigier Beton Berner Oberland, Kiessammler Mattenbach, St. Stephan
101. Vigier Beton Berner Oberland, SHB Steinbruch und Hartschotterwerk, Blausee-Mitholz
102. Vigier Beton Berner Oberland, Steinbruch Herbrig, Därtigen
103. Vigier Beton Berner Oberland, Steinbruch Oberacher, Därtigen
104. Vigier Beton Mittelland AG, Abbaustelle Bernerschachen, Attiswil
105. Volken Beton AG, Abbaustelle Pflin, Salgesch
106. Wyss Kies + Beton AG, Abbaustelle Untere Allmend, Härkingen

Natur und Boden

Das vielseitige Angebot der Abteilung Natur/Boden wurde rege genutzt und sehr geschätzt. Den Mitgliedsfirmen wurde in den Bereichen Natur und Boden in grossen Projekten, aber auch bei kleinen Anliegen effiziente und fachspezifische Unterstützung angeboten. Viele interessante Umweltbildungsprojekte wie Führungen, Arbeitseinsätze und Infostände an Firmenanlagen konnten realisiert werden.

REVISION DER AUENSCHUTZVERORDNUNG UND DES IANB

Die Revision der Verordnung über den Auenschutz von nationaler Bedeutung (Auenschutzverordnung) und des Bundesinventars der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung (IANB) hatte zur Folge, dass der FSKB und die betroffenen Firmen Stellungnahmen gegen die Inkraftsetzung einreichten. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) willigte ein, jeden betroffenen Standort im Detail anzuschauen und eine verträgliche Lösung zu finden. Das Team Natur/Boden konnte bei der Lösungsfindung in den diversen Arbeitsgruppen wertvolle Unterstützung bieten.

UMWELTBILDUNG

Im Rahmen des Jugendtags organisierte die Jura-Cement-Fabriken AG einen attraktiven Anlass für 300 Schüler/innen aus den umliegenden Gemeinden. Zum Thema Natur erläuterte das Team Natur/Boden die Lebensräume der Gelbbauchunken und Zauneidechsen innerhalb des Abbaus.



Beim Umschlagplatz Seen der Toggenburger AG konnte für die Schulklassen von Winterthur ein «Lernort Kieswerk» erstellt werden. Das Team Natur/Boden unterstützte mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen den Aufbau und Betrieb dieses Lernorts.

ENDGESTALTUNG DER KIESGRUBE IN NIEDERBÜREN SG

Mit der Endgestaltung der Kiesgrube in Niederbüren gelang der Hastag St. Gallen Bau AG ein Vorzeigeprojekt. Das Team Natur/Boden unterstützte das Unternehmen im gesamten Prozess bei der Planung, der Baubegleitung und der Umsetzung. Die Kooperation zwischen Grundeigentümer, Bewirtschafter, Unternehmung sowie Behörde konnte fachlich und lösungsorientiert begleitet werden. Am «Tag der geschlossenen Kiesgrube» durfte die neu entstandene attraktive Naturlandschaft der Bevölkerung von Niederbüren überreicht werden.

DAUERTHEMA INVASIVE NEOPHYTEN

Seit Jahren beschäftigt sich das Team Natur/Boden mit den durch die Gesetzgebung oder die Abbaubewilligung entstandenen Pflichten zur Reduktion von nicht einheimischen Pflanzen, sogenannten invasiven Neophyten. Im Berichtsjahr wurden vermehrt grössere Personengruppen aufgebildet und begleitet, um die aufwendigen Handarbeiten zu erledigen.

UEPG SUSTAINABLE DEVELOPMENT AWARD 2016

Alle drei Jahre schreibt der UEPG (Europäischer Gesteinsverband) den Sustainable Development Award aus. Im Berichtsjahr wurden an der Award-Zeremonie in Brüssel 42 Projekte in verschiedenen Kategorien ausgezeichnet. Die Schweiz war mit zwei Projekten dabei. Das Team Natur/Boden engagierte sich bei der Erstellung der eingereichten Dossiers. Die JURA Materials gewann eine Auszeichnung für das Projekt «jura materials goes wild(bee)» in der Kategorie «Special Award for Biodiversity». In der Kategorie «Operational Best Practice, Process and Product Innovation» überzeugte die Famsa mit dem Strom produzierenden Förderband die Jury so sehr, dass ihr der Hauptgewinn überreicht wurde.

Kommunikation

Der FSKB führt regelmässig Gespräche mit den wichtigsten Ansprechgruppen und vermittelt die wichtigsten Informationen aus der Branche. Die Kommunikation erfolgt primär über die Website, das Intranet, das «FSKB info», den FSKB-Jahresbericht und an verschiedenen Veranstaltungen. Die Kommunikationsaktivitäten werden durch die Fachkommission Marketing und Medien (FKMM) konzipiert und unterstützt. Die Kommunikationsaktivitäten zielen auf die folgenden Zielgruppen:

- Parlamentarier auf den Ebenen Bund und Kantone
- Behörden des Bundes und der Kantone, insbesondere in den Bereichen Raumplanung, Umwelt, Bau, Recht und Volkswirtschaft
- Gemeinden, insbesondere wenn sie Bewilligungen für Materialabbau, Deponien und Recyclinganlagen erteilen
- Hochschulen
- Dachverbände und andere meinungsbildende Organisationen
- FSKB-Mitglieder und Kantonalverbände

Die wichtigsten Botschaften im vergangenen Jahr umfassen neben den zurzeit aktuellen politischen Geschäften die folgenden Themenbereiche:

- Die Kies- und Betonbranche sichert die Versorgung der Bauwirtschaft mit mineralischen Rohstoffen.
- Sie richtet sich an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit aus.
- Kiesabbau und Natur ergänzen sich.
- Kies lässt sich mehrfach recyceln und besitzt dadurch eine sehr hohe Lebensdauer.
- Die Kies- und Betonbranche ist ein attraktiver Arbeitgeber und bietet Berufsleuten anspruchsvolle Weiterbildungen und vielseitige Entwicklungsperspektiven an.

Das «FSKB info» wurde auf Basis des neuen Kommunikationskonzeptes visuell und inhaltlich überarbeitet. Die Abrufquote der Website sowie die Bestellungen der Flyer und Tafelausstellungen zu Kies- und Betonthemen entwickelten sich erfreulich. Das in der Kiesgrube einsetzbare Maxi-Leiterlispel wurde bei vielen Schulklassenbesuchen und in Pausenhöfen erfolgreich eingesetzt.

Der Schweizer Geologenverband (CHGEO) organisierte mit Partnern im Oktober auf dem Gurten in Bern ein Symposium mit dem Titel «Rohstoffe – Fluch oder Segen?». Der FSKB hielt ein Referat und diskutierte am Podiumsgespräch mit. Dabei wurden die Hemmnisse aufgezeigt, mit denen die Rohstoffbauindustrie heute immer stärker konfrontiert wird, sowie entsprechende Lösungsansätze skizziert.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft durfte ihr 20-Jahre-Jubiläum feiern. Die Jubiläumsversammlung wurde von Stiftungsratspräsident und Nationalrat Ruedi Lustenberger geleitet und



fand im Golfpark Moossee statt. Als zusätzliche Stifter konnten die Migros-Gruppe sowie Losinger Marazzi gewonnen werden. Neu zeichnet die Stiftung Natur & Wirtschaft nicht nur vorbildliche Naturflächen in Kiesgruben und auf anderen Betriebsarealen aus, sondern auch Flächen von grösseren Siedlungen.

Der FSKB arbeitete in der Marketingorganisation Betonsuisse (www.betonsuisse.ch) mit. Zusammen mit weiteren Trägerverbänden wird die wirtschaftliche und ökologische Bedeutung von Beton verdeutlicht. Im Rahmen von Swissbeton fand zum zehnten Mal das Betonforum statt. Dabei wurde mit namhaften Exponenten das Potenzial des Baustoffs Beton aufgezeigt. Weitere Schwerpunkte bildeten die traditionellen Betontage an den Universitäten sowie die zweite Auflage des Merkblattes für Sichtbetonbauten.

Im Rahmen von Greenbuilding wird der Ersatzneubau als Alternative zum Sanieren von Gebäuden gefördert. Die Diskussion über die Nachhaltigkeit von Gebäuden und Gebäudezertifizierungen soll wieder vermehrt versachlicht werden. Mit Erfolg wurde die Zeitschrift «Greenbuilding» lanciert, die sich als Sprachrohr des nachhaltigen Bauens positioniert hat. Im Rahmen des Swiss Green Economy Symposium wurden die Innovationsforen Komfort, Digitalisierung & Co. sowie Nachhaltigkeit & Finanzierung organisiert.

Zusammenarbeit mit Dachverbänden

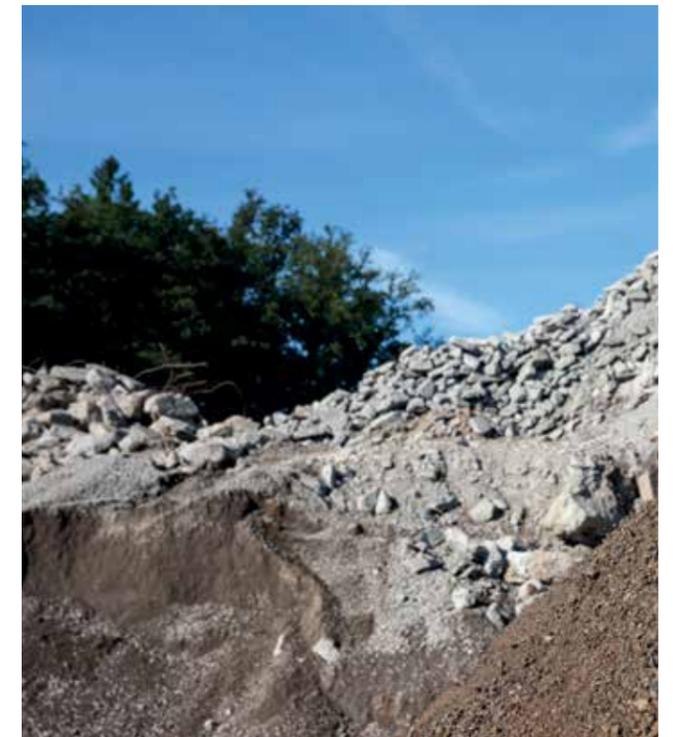
Die Konferenz Steine und Erden (KSE Schweiz, www.kse-cpt.ch) ist für den FSKB und die gesamte Branche Steine und Erden von grosser Bedeutung. In ihr werden gemeinsame Anliegen orchestriert, abgestimmt und wirksam nach aussen getragen. Die KSE Schweiz wird von den folgenden Verbänden getragen:

- Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB)
- Verband der Schweizerischen Cementindustrie (cemsuisse)
- Natursteinverband Schweiz (NVS)
- Schweizerische Mischgutindustrie (SMI)
- Verband der Schweizerischen Hartsteinbrüche (VSH)
- Verband der Schweizerischen Ziegeleiindustrie (VSZ)

Die Konferenz wird durch André Renggli präsiert. Die Geschäftsführung erfolgt durch Martin Weder. Die wichtigsten Geschäfte im Berichtsjahr betrafen die Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA) einschliesslich deren Vollzugshilfe, die Biotopverordnung sowie die Umsetzung des revidierten Raumplanungsgesetzes – insbesondere hinsichtlich der Mehrwertabschöpfung (Unterscheidung zwischen dauerhaften und temporären Mehrwerten). Zudem organisierte die KSE ihr traditionelles Parlamentariertreffen zum Thema «Herausforderungen in der mineralischen Rohstoffindustrie: Versorgungssicherheit, Umwelt und Bewilligungen». Das KSE-Parlamentariertreffen fand wie in den Vorjahren am zweiten Dienstag der Wintersession statt. Über 20 National- und Ständeräte nahmen an diesem Anlass teil.

Unser Verband engagiert sich auch im Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) und bei Bauenschweiz. Marius Jungo amtiert als Mitglied der Schweizerischen Gewerbeakademie und Martin Weder als Vorstandsmitglied der Bauenschweiz-Stammgruppe Produktion und Handel.

Der FSKB legt grossen Wert darauf, branchenorientierte Informationen frühzeitig zu erhalten, um so Entscheidungsprozesse mitgestalten zu können. Verschiedene Delegierte unseres Verbandes wirken daher auch auf europäischer Ebene mit. FSKB-Vertreter nehmen insbesondere in ausgewählten Leitungsgremien und in technischen Kommissionen des europäischen Baustoffverbandes (CPE), des europäischen Kiesverbandes (UEPG) und des europäischen Transportbetonverbandes (ERMCO) Einsitz.



VERBAND	GREMIUM	DELEGIERTER FSKB (STAND 31.12.16)
CEPMC	Arbeitsgruppe Bauprodukterichtlinie	Ernst Honegger
CEPMC	Arbeitsgruppe Umwelt	Ernst Honegger
ERMCO	Vorstand	Peter Wellauer
ERMCO	EcoTec	Ernst Honegger
UEPG	Health & Safety Committee	Ernst Honegger
UEPG	Technical Committee	Ernst Honegger
UEPG	Environment Committee	Ernst Honegger
UEPG	Economic Committee	Ernst Honegger
UEPG	Vorstand	Lionel Lathion

Kommissionsberichte

«Die Kies- und Betonbranche zeichnet sich als fairer, loyaler und fortschrittlicher Arbeitgeber aus. Mit Integrationsmassnahmen und Nachwuchsprojekten übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung.»

Daniel Kästli, Verwaltungsratspräsident Kästli Bau AG

FACHKOMMISSION POLITIK (FKP)

Die Fachkommission Politik verfolgt das politische und rechtliche Umfeld. Sie unterstützt mit ihrem Fachwissen die Verbandsleitung bei rechtlichen und politischen Abklärungen. Das Gremium wurde mit Dr. Gianni Suppa (Rechtsanwalt, General Counsel Central Europe West, Holcim) weiter verstärkt.

Folgende Themen standen 2016 im Vordergrund:

1. Umsetzung der Revision 2 des Raumplanungsgesetzes (RPG) in den Kantonen
2. Verordnungen über den Schutz der Biotope und Moorlandschaften von nationaler Bedeutung
3. Umsetzung der Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA)
4. Begleitung Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Grüne Wirtschaft»
5. Revision der Gewässerschutzverordnung (GSchV)

Die Auseinandersetzung über die Rechtmässigkeit der VVEA setzte sich im Berichtsjahr fort. Die Umsetzung der Verordnung wurde auf Basis des inzwischen vom Parlament abgelehnten Botschaftstextes des revidierten Umweltschutzgesetzes (Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Grüne Wirtschaft») umgesetzt. Die FKP hielt daher fest, dass es fraglich ist, ob sämtliche Bestimmungen der VVEA rechtlich auf das bestehende Umweltschutzgesetz abgestützt werden können.

Den Unternehmen steht die Möglichkeit offen, in einem konkreten Fall eine akzessorische Normenkontrolle und damit die Prüfung der Übereinstimmung der VVEA mit dem höher gestellten Umweltschutzgesetz zu verlangen. Nichtsdestotrotz empfahl die FKP der Verbandsspitze, die Fragen der fehlenden Rechtsgrundlage nicht weiterhin mit dem BAFU zu thematisieren, sondern sich auf die Gespräche über den Vollzug der VVEA zu fokussieren.

Im Berichtsjahr ergaben sich zudem verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der allfälligen Bewilligungspflicht nach BGGB (Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht) für die Eintragung von Deponie- und Kiesabbau dienstbarkeiten im Grundbuch. Unter der Ägide der FKP wurde deswegen dieses Thema im Detail untersucht, sodass die Geschäftsstelle heute in der Lage ist, entsprechende Unterstützung anzubieten.

Im Namen der FKP
Daniel Schneuwly, Vorsitzender



FACHKOMMISSION UMWELT (FKU)

Die Aktivitäten der Fachkommission Umwelt wurden 2016 durch einen Generationenwechsel der Mitglieder geprägt. Die Kommission, die zurzeit 10 Mitglieder zählt, konnte sich mit zusätzlichen Fachspezialisten und entsprechenden Kompetenzen verstärken und ist nun noch breiter abgestützt. Das bestehende Ziel, die Themenführerschaft beim nachhaltigen Einsatz von Gesteinsbaustoffen zu übernehmen, wurde beharrlich weiterverfolgt. Dabei gilt es, der Öffentlichkeit aufzuzeigen, dass die Kies- und Betonindustrie natürliche Gesteinskörnungen und Recyclingprodukte gleichermaßen anforderungsgerecht einsetzt und dabei stets Rücksicht auf die Umwelt nimmt.

Im Weiteren beobachtet die Kommission laufend die Entwicklungen im Kontext Raumplanung, Ökologie und Landwirtschaft, um sich gegebenenfalls möglichst frühzeitig für die Belange der Kiesindustrie einsetzen zu können.

Im Namen der FKU

Kurt Marti, Vorsitzender



FACHKOMMISSION TECHNIK (FKT)

Die konsequente Beobachtung und Analyse des technischen Umfelds der Kies- und Betonindustrie in der Schweiz und den umliegenden europäischen Ländern ist durch die FKT im Berichtsjahr beharrlich weitergeführt worden. Dabei nehmen verschiedene Mitglieder auch Einsitz in wichtigen technischen Gremien ausserhalb des FSKB und tragen damit dazu bei, dass die technischen Interessen unserer Branche in allen Belangen möglichst ganzheitlich vertreten werden. Auf diese Weise ist es gelungen, insbesondere im Rahmen öffentlicher Vernehmlassungen, die breit abgestützte technische Meinung der schweizerischen Kies- und Betonindustrie auf nationaler Ebene in Verordnungen, Richtlinien und Normen einzubringen.

Aufgrund des aktuellen Normierungsstands, der im Bauproduktbereich durch die Entwicklungen auf europäischer Ebene gesteuert wird, traten 2016 die klassischen technischen Normierungsfragen etwas in den Hintergrund. An Ihre Stelle traten viele komplexe Sachfragen im Zusammenhang der Nachhaltigkeit von Hoch- und Infrastrukturbauten. Dabei befasste sich die Fachkommission Technik unter anderem sowohl mit anspruchsvollen Detailfragen der Umsetzung der FSKB-Nachhaltigkeitsstrategie als auch der Umweltproduktedeklaration und einer ökonomisch vertretbaren Kreislaufwirtschaft im Bereich der mineralischen Baustoffe. Mit diesem Engagement sollen Fakten erarbeitet werden, die längerfristig eine Themen-

führerschaft in diesem Fragenkomplex ermöglichen sowie die Position unserer Industrie innerhalb der Schweizer Bauwirtschaft stärken. Gleichermassen soll dazu beigetragen werden, dass die Marktposition der mineralischen Baustoffe gehalten oder verbessert werden kann.

Erfreulicherweise konnte die Fachkommission Technik im Berichtsjahr weiter verstärkt werden. Sie zählt zurzeit 12 Mitglieder, die unsere Industrie und deren Kompetenzen repräsentativ vertreten.

Im Namen der FKT

Daniel Kästli / Ernst Honegger, Vorsitzende



FACHKOMMISSION MARKETING UND MEDIEN (FKMM)

Die FKMM hat im Jahr 2016 vier Sitzungen durchgeführt. Die personelle Besetzung blieb erfreulicherweise unverändert. Die Fachkommission wurde auch im vergangenen Jahr durch die Kommunikationsagentur furrerhugi. ag unterstützt.

Die FKMM investierte viel Zeit in die Standortbestimmung und das Ausarbeiten eines neuen Kommunikationskonzeptes. Umfrageergebnisse zeigten, dass die Kommunikation und deren Inhalte bei den Verbandsmitgliedern und weiteren Zielgruppen auf positives Echo stösst und auch die Zielpublika richtig priorisiert sind. Hinsichtlich der digitalen Kommunikation, bei der Verknüpfung der imagebezogenen Kommunikation mit der politischen Kommunikation sowie im Bereich der Emotionalität wurde Verbesserungspotenzial festgestellt. Das neue Konzept fokussiert daher unter anderem auf die Beseitigung dieser Schwachstellen. Die neu geplanten Kommunikationsmassnahmen werden zusätzliche finanzielle Aufwände erzeugen. Diese wurden daher durch die Mitgliederversammlung 2016 beraten. Mit Befriedigung konnte die FKMM feststellen, dass die Mitgliederversammlung ihre Ideen unterstützt.

Die Umsetzung des neuen Konzepts ist mittlerweile gestartet. Bereits wurde das «FSKB info» weiterentwickelt. Im November ist es in neuem Layout und mit angepasstem Inhalt erschienen. Dabei wurden die politischen Aktualitäten, insbesondere in den

Bereichen Nachhaltigkeit, Raum- und Versorgungplanung, Abfallpolitik sowie Finanzen, beleuchtet. Gleichzeitig wurde versucht, den Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zu zeigen, wie stark sie beispielsweise bezüglich Umwelt oder im sozialen Bereich von unserer Branche profitieren. Mithilfe des neuen Formates, eines erhöhten Bildanteils und durch eine «Vermenschlichung» der Bildwelt wurden die emotionalen Reize verstärkt. Die neue Ausgabe des «FSKB info» stiess bei der primären Zielgruppe (Politiker und Behördenvertreter auf den Ebenen Bund, Kantone und Kies-/Recycling-Gemeinden) aber auch bei den Mitgliedern auf positives Echo.

Weitere wichtige Kommunikationsinstrumente stellten auch im vergangenen Jahr der FSKB-Jahresbericht, die Website, das Intranet, die Flyer und die Wanderausstellungsplakate dar. Mit Freude kann festgehalten werden, dass sich die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen im Bereich Kommunikation alles in allem positiv entwickelte.

Im Namen der FKMM
Jean-Marc Furrer, Vorsitzender



BILDER

- Titelbild Förderband in Aktion / © B&S, Erik Vogelsang
- Seite 7 Werk der Makies AG, Gettnau / © FSKB
- Seite 13 Aperitif nach der FSKB-Mitgliederversammlung, Luzern / © Curt Mayer, DSB
- Seite 18 Kies und Beton Regli AG Kieswerk, Zumdorf (UR) / © FSKB
- Seite 19 Pneu-lader bei der Arbeit, Ziegelei Ineichen AG, Inwil / © FSKB
- Seite 23 Ferienpass-Erlebnis bei der Aarekies Aarau-Olten AG, Däniken / © FSKB
- Seite 25 Nassabbau bei der Aarekies Brienz AG, Brienz / © FSKB
- Seite 26 Dumper beim Baustoffzentrum Olten/Zofingen, Boningen / © B&S, Erik Vogelsang
- Seite 27 Die Inspektion untersucht die Rechtmässigkeit der unternehmerischen Aktivitäten / © FSKB
- Seite 29 Mitgliederversammlung des FSKB, Luzern / © Curt Mayer, DSB
- Seite 31 Mauereidechse in ihrem Versteck / © FSKB
- Seite 32 FSKB-Präsident André Renggli anlässlich des Jubiläums der Stiftung Natur & Wirtschaft / © Natur & Wirtschaft, Monique Wittwer
- Seite 33 Gesteinskörnungen einer Kiesgrube in Boningen / © B&S, Erik Vogelsang
- Seite 35 Beton- und Kieswerk des Baustoffzentrums Olten/Zofingen, Boningen / © B&S, Erik Vogelsang
- Seite 36 Temporäres Gewässer bei der Hastag (Zürich) AG, Wil ZH / © FSKB
- Seite 37 Bagger im Einsatz bei der Abbaugemeinschaft Jonen, Affoltern am Albis / © FSKB
- Seite 38 Layout des neuen «FSKB info» / © FSKB

IMPRESSUM

Herausgeber: Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB | Schwanengasse 12 | 3011 Bern | www.fskb.ch
 Redaktion: FSKB und furrerhugi. ag
 Gestaltung: furrerhugi. ag
 Druck: Ast & Fischer AG
 Auflage: 2250 (Deutsch, Französisch und Italienisch)





Fachverband der Schweizerischen
Kies- und Betonindustrie FSKB
Schwanengasse 12
3011 Bern
www.fskb.ch